

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924**

452 (22.10.1924) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die neugegründete Nonpareilzelle oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restamzelle 5 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig, Familienanzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig, Kabarett nach Tarif, Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1, Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21, und 297, Schriftleitung Nr. 20, Hauptgeschäftler Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer, Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Böck; für Wirtschaft, Stadt u. Baden: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: G. Weiß, für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: S. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Steglitz, Seebast. 17, Telefon: Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

### Spaltung der Demokratischen Partei.

#### Austritt weiterer Führer aus der Partei.

Ein schwerer Schlag nach dem anderen trifft die Demokratische Partei. Nachdem in der vergangenen Woche der Bauernbundführer Dr. Böhm mit mehreren politischen Freunden seines Kreises der Partei den Rücken gekehrt hatte, sind jetzt mehrere prominente Führer auf einmal aus der Demokratischen Partei ausgetreten. Wie wir erfahren, sind von den bei der demokratischen Fraktionsabstimmung über die Regierungsumbildung in der Minderheit gebliebenen demokratischen Abgeordneten die Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Gerland, Reimann und Schiffer, sowie die preussischen Landtagsabgeordneten Dominikus und Grund aus der Demokratischen Partei ausgeschieden. Den Parteivorständen ist hiervon in einem gemeinsamen Schreiben Kenntnis gegeben worden.

Die bayrischen Abgeordneten Dr. Gehler (der Reichswehrminister) und Spatzler, die gleichfalls zur Minderheit gehören, treffen ihre Entscheidung nach Rücksprache mit ihren heimatischen Organisationen. Das bedeutet, daß die Rechtsopposition in der Partei, die etwa in der Fraktion 40 Prozent beträgt, anfängt abzusplittern.

Berlin, 21. Okt. (Eig. Draht). Zu dem Austritt der genannten demokratischen Reichstagsabgeordneten aus der Demokratischen Partei erzählt eine Berliner Korrespondenz von der Partei, daß die demokratische Parteileitung und die Fraktionsleitung bis Dienstagabend noch keinerlei direkte Nachricht von dem Austritt der Herren erhalten hatte. Die Mitteilung der Partei fährt fort:

„Die Parteileitung würde es als einen un-erwünschten Akt empfinden, wenn die betreffenden Herren einen solchen Schritt getan hätten, ohne eine entsprechende Mitteilung zunächst an die Parteileitung oder die Fraktionsleitung zu lassen. Der Austritt dieser Herren würde natürlich bedauert, da die anderen Fraktionsmitglieder mit ihnen in langer gemeinschaftlicher Arbeit manche persönliche Beziehungen gewonnen hatten. Erklärlich macht den Schritt die Tatsache, daß die sämtlichen in Frage kommenden Herren bei der Neuaufstellung der Kandidatenlisten voraussetzungslos nicht mehr berücksichtigt werden würden, da ihre Ansichten von den Meinungen ihrer Wahlkreisorganisationen abwichen und die Wahlfreie sich in voller Übereinstimmung mit der Politik der Reichstagsfraktion (?) befänden. Die Herren gingen daher dem Misstrauensvotum ihrer bisherigen Parteioptionen, indem sie ihren Austritt vorher vollzogen.“

#### Eine Kundgebung der Demokraten.

Berlin, 21. Okt. Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine Kundgebung erlassen, in der gesagt wird, daß die Deutsche Volkspartei allein dafür verantwortlich sei, daß jetzt der Aufbau des Reiches und der Wirtschaft durch Neuwahlen gefährdet werde. Die Kundgebung schließt: „Wir kämpfen dagegen, daß die Nation durch innerpolitische Kämpfe zerrissen oder geschwächt wird. Für das Reich, für die Republik, für das Rheinland, für die besetzten Gebiete, für eine wahre Volksgemeinschaft, für ein freies Deutschland unter freien Völkern Europas!“

#### Abgelegter Parteitag der Demokraten.

Berlin, 21. Okt. Wie das „Berliner Tagblatt“ hört, sagte der Parteivorstand der Demokratischen Partei den für November in Breslau angelegten Parteitag mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen ab. Wann der Parteitag stattfindet, steht noch nicht fest. In einer Sitzung des Reichsvorstandes der Demokratischen Partei erklärte der Bauernbundführer Bachhorn de Wente, er mache dem Austritt Böhm's und anderer Bauernbündler aus der Demokratischen Partei nicht mit.

#### Der Kommunist Höllein verhaftet.

Berlin, 21. Okt. Der bisherige kommunistische Abgeordnete Höllein ist heute verhaftet und sofort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

#### Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 21. Okt. Die Reichsregierung wendet sich in einer Kundgebung an das deutsche Volk, in der es u. a. heißt:

„Im deutschen Reichstag hatte die Regierung keine feste, arbeitsfähige Mehrheit. Das Wohl des deutschen Volkes fordert, daß dieser Mangel durch die Neuwahlen beseitigt wird. Nachdem der Londoner Pakt angenommen und seine Durchführung bereits eingeleitet ist, muß die unter schweren Opfern, aber mit höchstem Erfolg geführte Politik der Regierung folgerichtig durchgeführt und für die Zukunft gesichert werden. Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau macht eine ruhige Fortentwicklung der deutschen Politik nach außen und im Innern zur Voraussetzung. Sie ist nur dann gesichert, wenn sich alle an dem Wiederaufbau beteiligten Parteien entschlossen auf den Boden der Versöhnung stellen und diese gegen jeglichen ungesicherten Angriff, gleich von welcher Seite er kommen mag, verteidigen. Die radikalen Elemente sollen durch die Neuwahlen ausgeschaltet werden. Es ist nicht eine Schande, daß der deutsche Reichstag mit politischer Hilfe tagen muß und sich Extreme von rechts und links die Hand reichen, um seine Arbeit zu sabotieren? Soll das deutsche Volk im Innern weitergehandelt und soll nach außen die ungewonnene Geltung erhalten und gewahrt werden, so muß die Regierung sich auf eine feste Mehrheit stützen können.“

Die Kundgebung warnt zum Schluss vor der Parteizersplitterung, durch die im Mai nahezu eine Million Stimmen vergeblich abgegeben worden waren.

#### Der Reichszancker zur Lage.

Berlin, 21. Okt. In einer Unterredung mit einem Pressevertreter sprach sich der Reichszancker über seine Bemühungen um die Erweiterung der Reichsregierung aus. Er sagte dabei u. a.:

„Wenn ich auch den Standpunkt nicht teilen konnte, daß schon jetzt eine Regierungsumbildung gefordert werde, und keine haaltlichen Notwendigkeiten vorliegen, so konnte ich doch andererseits nicht verkennen, daß eine Erweiterung der Regierungsbasis im Hinblick auf die erwähnten Vereinbarungen angekrebt werden müsse. Innen- und außenpolitische Erwägungen stehen es bedenklich erfordern, eine Verbreiterung der Regierung nach rechts zu versuchen und ich glaube, die Erweiterung der Reichsregierung am besten und innen- und außenpolitisch am erträglichsten durch die Einbeziehung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen in die Regierungskoalition bemerkenswerten zu sollen. Beide Parteien hatten außerhalb der Regierung das Zustandekommen der Damesgehebe ermöglicht; beide Parteien waren nach ihren Erklärungen gewillt, die innen- und außenpolitisch sich aus den Londoner Abmachungen ergebenden Konsequenzen zu übernehmen und durchzuführen.“

Obwohl mir die Gefahr der einseitigen Verbreiterung nach rechts bedenklich und der Zeitpunkt zur Bildung einer nach rechts verbreiterten Regierungskoalition als verfrüht erschien, glaubte ich doch bei der durch den Brief der Deutschen Volkspartei geschaffenen Unmöglichkeit des Fortbestandes der jetzigen Regierungskoalition und der allgemein gebotenen vaterländischen Sorge wegen der Auflösung des Reichstages ernsthaft den Versuch zu unternehmen zu sollen, durch Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung eine sichere Basis zu schaffen. Die demokratische Fraktion hat indessen unermüdet auf ihrem Standpunkt verharrt, daß ihr eine Regierungsumbildung aus innen- und außenpolitischen Gründen unzulässig und verhängnisvoll erschien. Sie hat im Verlaufe dieser Stellungnahme und wiederholter Beschlüsse mir mitgeteilt, daß sie einer einseitigen Verbreiterung der Regierungskoalition nach rechts nicht zustimmen könne und ihr Verbleiben in der Regierung davon abhängig mache, daß die Einbeziehung der Deutschnationalen unterbleibe.“

Schweren Herzens habe ich mich darum entschließen müssen, dem Reichskabinett die Unmöglichkeit der Schaffung einer parlamentarischen Mehrheit vorzutragen und in Übereinstimmung mit dem Reichskabinett dem Herrn Reichspräsidenten meinen Antrag auf Auf-

lösung zu unterbreiten. Der Reichspräsident hat meinem Antrag entsprochen und den Reichstag aufgelöst. Ich hoffe und wünsche, daß der Wahlkampf, der jetzt anheben muß, nicht beherricht sein wird von kleinlichen Gesichtspunkten und Parteihinterreden. Es kommt wirklich nicht darauf an, festzustellen, welche Partei an dem Vorkampfe, der hier enthanden ist, die größere Schuld trägt.“

#### Eine Kundgebung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 21. Okt. Die Verhandlungsführer der Deutschen Volkspartei im Reichstag geben zur Auflösung des Reichstages folgende Erklärung ab:

„Seit dem Zusammenbruch der großen Koalition und der Ablehnung der Notgesetzgebung ist die Bildung einer tragfähigen Mehrheitsregierung aus den haaltbejahenden bürgerlichen Parteien für die Fortsetzung nationaler Realpolitik, staatlicher Konsolidierung und wirtschaftlicher Gesundung zur Vermeidung dauernder Regierungskrisen das Kernproblem des Reichstages. Die Deutsche Volkspartei kämpft in dieser Beziehung seit Jahrzehnten und hat alle Mittel dafür eingesetzt. Sie hat in diesem Kampfe immer weitere Kreise zu ihrer Auffassung gebracht und immer mehr Bundesgenossen gewonnen.“

Nach den Neuwahlen in gespanntester außenpolitischer Lage haben die Fraktionen des Reichstages die Zweckmäßigkeit einer Regierungsbildung mit der Deutschnationalen Volkspartei grundsätzlich anerkannt und an den Verhandlungen intensiv, zum Teil führend mitgewirkt.

In der jetzigen Krise hat sich die übermächtige Mehrheit der Zentrumskolonnen erneuert für die Hinzuziehung der Deutschnationalen Volkspartei ausgesprochen. Das Reichskabinett einschließlich der demokratischen Minister ist in wiederholten Beschlüssen für die Erweiterung der Koalition nach rechts eingetreten. Die Deutschnationale Volkspartei hat ihrerseits die Voraussetzungen hierfür, wenn auch spät, erfüllt. Leider hat die demokratische Fraktion die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien verweigert. Die außenpolitischen Gründe, die vorgeschoben werden, lauten auf eine Täuschung des Auslandes hinaus und bringen die Gefahr dauernder Einmischung nahe. Sie verflüchtigen sich vor der klaren Erkenntnis außenpolitischer Notwendigkeit, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann vor dem Ausland festgestellt hat: Mit Übernahme der Regierungsverantwortung durch die Deutschnationale Volkspartei, die Bindung ihrer wirtschaftlichen, politischen u. sozialen Kräfte als Garantie für die im europäischen Interesse erforderliche Tätigkeit der Außenpolitik.“

#### Innenpolitisch ist die Ablehnung der Deutschnationalen Volkspartei der Auslöser des Massenstreikgedankens und die Folge eines mißverstandenen Republikanismus.

Alle diejenigen, denen der Staat als solcher immer noch gefährdet erscheint, dürften die Gewinnung der deutschnationalen Kräfte für diese Staatspolitik nicht ablehnen. Die Forderung der demokratischen Fraktion nach Fortführung der bisherigen Minderheitsregierung ist Vogel-Strang-Politik. Kein Mitglied des Reichstages glaubt im Ernst an ihren Weiterbestand. Mit Recht hat Reichszancker Marx im entscheidenden Augenblick festgestellt, daß sein Kabinett keine 14 Tage Lebensfähigkeit besitze, daß es möglicherweise am ersten Tag des Wiederzusammentritts des Reichstages gestürzt werde. Die Reichsregierung hat deshalb auch in wiederholten Kundgebungen die Notwendigkeit einer Erweiterung betont.

#### Sachliche Gründe für die Haltung der demokratischen Fraktion waren hiernach nicht gegeben.

Parlamentarische Kurzsichtigkeit, Parteidoctrinarismus, sowie die Einflüsse linksradikaler und internationaler Kräfte haben in dem Kampfe eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Diese Kräfte, die letzten Endes die Reichstagsauflösung verschuldet haben, gilt es im Wahlkampf beiseite zu schieben, um das unerrückbar feststehende Ziel der Deutschen Volkspartei: Innere Festigung zur Fortführung bewährter Außenpolitik im kommenden Reichstag zu erreichen.

ges. Scholz, Zapp, Curtius.

### Das Gesetz über die Industriebelastung.

Von Regierungsrat Dr. ten Wolde.

Unter den Leistungen, die Deutschland nach den Londoner Abmachungen aufzubringen hat, sind nach den künftigen Steuerüberschüssen und dem Ertrag der Reichsbahn-Gesellschaft die Verzinsung und Abzahlung der Industrie-Obligationen ein wichtiger Bestandteil.

Sämtlichen industriellen und gewerblichen Betrieben mit Einschluß der bergbaulichen, der Schiffahrtbetriebe, der Privatbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen ist die Verzinsungs- und Tilgungspflicht eines Betrages von insgesamt 5 Milliarden Goldmark auferlegt. Davon ausgenommen sind aber die landwirtschaftlichen Betriebe, das Verkehrs-gewerbe, soweit es sich nicht um Schiffsfahrtsbetriebe, Privatbahnen, Kleinbahnen oder Straßenbahnen handelt, sowie diejenigen Betriebe, die ausschließlich das Bank-, Versicherungs-, Gast-, Schank- oder Beherbergungsgewerbe oder den Handel zum Gegenstand haben. Die Aufbringungsfrist gemäß dem Aufbringungs-gesetz geht dagegen weiter: sie erstreckt sich auch auf das Verkehrs-, Bank-, Versicherungs-, Gast-, Schank- und Beherbergungsgewerbe, sowie den Handel. Von jeder Belastung frei bleibt aber in beiden Fällen die Landwirtschaft mit Einschluß der Forstwirtschaft, Gärtnerei, Viehzucht, Fischerei und des Weinbaus. Frei bleiben ferner Unternehmen, wenn das zur Vermögenssteuer heranzuziehende Betriebsvermögen den Betrag von 50 000 Goldmark nicht übersteigt, während im Aufbringungs-gesetz die Grenze auf 20 000 Goldmark festgesetzt ist.

Im übrigen richtet sich der Betrag, mit dem der einzelne Unternehmer belastet ist, nach dem auf Grund der Vermögenssteuerveranlagung ermittelten Betriebsvermögen. Bei der ersten Umlegung wird von dem für das Jahr 1924 ermittelten Betriebsvermögen ausgegangen. Um in Zukunft bei einer Verminderung des Betriebsvermögens sich ergebende Härten zu vermeiden, kann von Zeit zu Zeit nach Maßgabe der Veranlagung zu früheren Vermögenssteuern eine Neuumlegung der Last erfolgen, wobei — dies ist eine bemerkenswerte Neuerung — die Ertragsfähigkeit der einzelnen Betriebsvermögen berücksichtigt werden kann.

Um einen Verteilungsschlüssel für die Gesamtlast zu haben, ist bestimmt, daß von der Gesamtbelastung tragen sollen:

- a) Schwerindustrie (Bergbau, Eisen- und Stahlherzeugung) 20%;
- b) Maschinen- und elektrische Industrie, einschließlich der Elektrizitätserzeugung 17%;
- c) chemische Industrie 8%;
- d) Textilindustrie 7%.

Die restlichen 48% verteilen sich auf sämtliche anderen industriellen und gewerblichen Betriebe. Die Last selbst wird durch eine Hypothek des öffentlichen Rechts (öffentliche Last) an erster Stelle gesichert. Diese Hypothek ist bereits am 1. September 1924 an den zum Betriebsvermögen des belasteten Unternehmens gehörigen inländischen Grundstücken (Erbbaurechten, Kohnenabbaugerechtigkeiten, Bergwerkseigentum oder Bahneinheiten) zur Entfaltung gelangt. Eine Eintragung in das Grundbuch oder Register ist grundsätzlich nicht erforderlich. Es kann jedoch nach näherer Bestimmung der Reichsregierung ein Vermerk über die Belastung von Amts wegen eingetragen werden. Auf Antrag des Eigentümers, des Inhabers des belasteten Rechts, der Bank für Industrie-Obligationen, oder des Treuhänders muß sogar eine Eintragung vorgenommen werden. Die öffentliche Last geht allen anderen Rechten — mit Ausnahme der Schweizer Goldhypotheken gemäß der Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Staatsvertrages vom 25. März 1923 — im Range vor. Wegen der Ansprüche aus der Belastung findet auf Antrag der Bank für Industrie-Obligationen im Einvernehmen mit dem Treuhänder die sofortige Zwangsversteigerung in das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des belasteten Unternehmers statt gemäß den Vorschriften der Zivilprozessordnung und des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung.

In Höhe der auf den einzelnen Unternehmer entfallenden Belastung sind Einzelobligationen auszustellen. Diese Obligations lauten auf den Namen der Bank für Industrieobligationen und sind für den Gläubiger unkündbar. Der Belastete ist dagegen berechtigt, sie ganz oder teilweise zum Nennbetrage zurückzukaufen, solange sie in der Hand des Treuhänders sind. Die Stücke der zurückgekauften Einzelobligationen hat der Treuhänder zu vernichten, worüber der Schuldner eine Bescheinigung erhält. Hat er sämtliche Einzelobligationen seines Unternehmens zurückgekauft, so ist er dauernd von der Last befreit, die im Zeitpunkt des Rückkaufes bestanden hat. Eine neue Belastung wegen eines etwaigen Vermögenszuwachses darf bei der nächsten Neuumlegung nicht vorgenommen werden.

Was die Verzinsung und Tilgung betrifft, so sind im ersten Jahr keine Zinsen zu zahlen, im zweiten Jahr 2 1/2% = 125 Millionen Goldmark, im dritten Jahr 5% = 250 Millionen Goldmark, im vierten und in den folgenden Jahren 5% Zinsen, sowie 1% Amortisation. Im vierten Jahre beginnt also die volle Verzinsung und Tilgung, was einer jährlichen Leistung von 300 Millionen Goldmark entspricht. Die einzelnen Zins- und Tilgungsbeträge sind von dem Unternehmer an die Bank für Industrieobligationen zu zahlen. Durch die Zahlung an die Bank wird der Unternehmer dem Gläubiger gegenüber befreit.

Wegen der Form der Ausstellung der Einzelobligation ist noch folgendes zu bemerken: Die Finanzämter teilen den einzelnen Unternehmern die auf sie entfallenden Beträge der Last mit und fordern sie gleichzeitig unter Übermittlung eines Quittens zur Unterzeichnung der Einzelobligationen auf. Diese werden darauf durch Vermittlung der Finanzämter der Bank für Industrieobligationen übergeben. Die Ausstellung der Einzelobligationen kann durch Geldstrafe nach Maßgabe des § 202 der Reichs-Verordnung erzwungen werden. Wird die Verpflichtung zur Ausstellung nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt, so hat der Leiter des zuständigen Finanzamtes mit Wirkung für den Unternehmer die betreffende Urkunde anzustellen. Bis spätestens 28. Februar 1925 hat die Übergabe der Einzelobligationen an die Bank und den Treuhänder zu gemeinsamer Verwahrung zu erfolgen. In der Zwischenzeit ist bis zum 1. November dieses Jahres eine vorläufige Kollektivobligation über 5 Milliarden Goldmark auszustellen und der Bank und dem Treuhänder zu übergeben. Diese Kollektivobligation, für welche die deutsche Regierung in gleicher Weise für die Einzelobligationen die Gewährleistung übernimmt, ist von sieben Vertretern der deutschen Industrie, welche in der oben erwähnten Bekanntmachung zur Durchführung des § 70 des Industrie-Belastungsgesetzes vom 26. September 1924 näher aufgeführt sind, zu unterzeichnen.

Für die Zwecke der Durchführung des Industriebelastungsgesetzes ist von der Reparationskommission ein Treuhänder ernannt. Ein wesentliches Recht des Treuhänders besteht darin, Einzelobligationen im Betrage von 500 Millionen Goldmark von denjenigen Unternehmern, die für die Vermögenssituation 1924 mit dem größten Betriebsvermögen veranlagt sind, zu veräußern. Es hat seinerzeit bei den Verhandlungen im Drahtschiff-Komitee bei diesem Punkte beständige Kämpfe gegeben, da auf der Gegenseite das Bestreben bestand, einen möglichst großen Teil der Einzelobligationen veräußert zu machen, um auf diese Weise einen einflussreichen Einfluß auf das deutsche Wirtschaftsleben zu bekommen. Wenn erreicht worden ist, daß nur ein Teil der sämtlichen Einzelobligationen veräußert werden dürfen, so ist dies immerhin als ein Erfolg unserer Verhandlungsführer zu buchen.

Für die Obligationen der Schiffahrtsunternehmer und der Bahnunternehmer besteht das Recht des Treuhänders zur Veräußerung nicht. Die Tilgung der veräußerten Obligationen erfolgt im Wege der Auslösung. Der Unternehmer kann selbst derartige Obligationen im freien Markt ankaufen und hierdurch eine veräußerte Tilgung vornehmen. Bevor der Treuhänder zur Veräußerung schreitet, hat er den betreffenden Unternehmer hiervon in Kenntnis zu setzen und ihm während eines Monats Gelegenheit zum Rückkauf zu geben. Die nicht veräußerten Einzelobligationen dienen als Sicherheit für die von der Bank ausgegebenen Industrieobligationen, die bis spätestens 28. Februar 1925 von der Bank dem Treuhänder zu übergeben sind. Es sind dies verzinsliche Inhaberpapiere, welche im Wege der Auslösung getilgt werden. Die Bank stellt Industrieobligationen von insgesamt 5 Milliarden Goldmark aus, von denen 4 1/2 Milliarden dem Treuhänder übergeben werden. Unter Zustimmung der Reichsregierung kann vereinbart werden, daß gegen Rückgabe der Industrieobligationen in ausländischer Währung ausgestellt werden, um eine bessere Unterbringung der Baus in Ausland zu ermöglichen.

zu ermöglichen. Schuldnerin aus den Industrieobligationen ist die Bank. Die einzelnen Zins- und Tilgungsbeträge sind von der Bank für Rechnung des Treuhänders auf das Konto des Anlegers für Reparationszahlungen bei der Reichsbank einzuzahlen. Durch die Einzahlung auf das Konto wird die Bank den Inhabern der Industrieobligationen gegenüber befreit. Die Bank kann jederzeit Industrieobligationen im freien Markt ankaufen und hierdurch eine veräußerte Tilgung erzielen. Vom 1. Januar 1927 ab kann die Bank eine Gesamtkündigung der Anleihe vornehmen. Schließlich ist noch aus der Fülle der Einzelheiten des Gesetzes hervorzuheben, daß die deutsche Regierung für Kapital, Zins und Tilgung der Einzelobligationen Garantie übernommen hat. Im Falle der Zahlung durch das Reich ist der Schuldner dem Reich gegenüber ersatzpflichtig. Hierüber sollen noch nähere Bestimmungen erlassen werden.

Zusammenfassend muß betont werden, daß die jetzt geschaffene Belastung für die deutsche Industrie überaus schwer ist. Sie geht über die vorkriegsmäßige Belastung, welche auf 4,6 Milliarden Goldmark mit einem Zinsfuß von 4-4 1/2 Prozent geschätzt wird, hinaus. Da die Industrie infolge der Kriegsjahre diese gewaltige Reparationslast zu tragen, wird die Zukunft lehren.

**Der deutschnationalen Wahlausruf.**

1. Berlin, 21. Okt. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: Wiederum nach bereits einem halben Jahre soll das deutsche Volk durch eigene Wahl das eigene Schicksal entscheiden. Die vergangenen Monate haben genügt, einen Parlamentarismus als unmöglich zu erweisen. Mit Eifer mündet sich das deutsche Volk, das Ruhe zu sachlicher Arbeit verlangt, von diesem System ab. Der Reichspräsident, dessen Sitz immer nicht verfassungsgemäß besetzt ist, hat kein Verbandsrecht geübt für die überparteiliche Aufgabe: dem Volke eine arbeitsfähige Regierung zu schaffen. Er hat die von ihm bewirkte Auflösung ausdrücklich „mit parlamentarischen Schwierigkeiten“ begründet. Damit ist zugegeben, daß der Parlamentarismus nicht fähig war zur Regierung und nicht einmal fähig, eine Regierung zu bilden. Unerfessliche Wogen wurden mit Verhandlungen veräußert, und unaussprechbare Aufgaben, — die Aufwertung, Beamtenentgeltung, Sicherstellung der christlichen Schulen, Neuordnung der Handelsbeziehungen zum Ausland, Schutz der nationalen Wirtschaft und die errögende Regelung gegenüber der Entente — mußten zurückgehen.

Das neue Parlament wird die Aufgabe haben, einen solchen unfähigen Parlamentarismus zu überwinden. Führende Regierungsparteien haben uns deutschnationalen Ende August feierlich ihr Wort versprochen. Die deutschnationalen Volkspartei war zum Regierungsbeitritt unter Hintanhaltung ihrer Bedenken im Interesse des Vaterlandes bereit. Das gegebene Wort wurde nicht eingelöst. Der letzte Grund für die entstandene Lage ist die Abhängigkeit von der demokratischen Partei, in die man sich bei der Regierungsbildung begab, obwohl die demokratische Beteiligung für eine nationale Mehrheit nicht notwendig war. Wer die sechs Elendjahre mit erlebt hat, der weiß, daß wir recht hatten mit unserer Behauptung: Eine Regierung ist nur möglich ohne die Sozialdemokratie.

ein Aufruf zur Wahl im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Gerade, weil man das Ziel der deutschnationalen Volkspartei, die Volksgemeinschaft, zu einer Parteiengemeinschaft umzufassen versucht hat, die auch den Marxismus umfassen sollte, stellen wir fest.

daß die Volksgemeinschaft, die Volksgemeinschaft aller auf christlichem, nationalem Boden stehenden Volkskräfte nur durchgesetzt werden kann im Kampfe gegen die Anfassung der Sozialdemokratie.

die dem Volke die hohen Güter der Religion rauben will, die mit Klassenkampf und organisiertem Terror die Gemeinschaft der zum Aufbau bereiten Kräfte zerschlagen will. Unsere Ziele bleiben wie unter dem Namen: Deutsch und national. Unsere ruhmvollen Farben bleiben schwarz-weiß-rot und unser Wille wie sie: Ein Deutschland zu schaffen, frei von französischer Herrschaft, frei von parlamentarischer Klängelei, ein Deutschland, in dem wir und unsere Kinder wieder aufrecht und stolz unsere Pflicht tun wollen.

**Die letzte Fraktionsführung der Deutschnationalen.**

1. Berlin, 20. Okt. Die deutschnationalen Fraktion des aufgelösten Reichstags beschloß sich gestern in einer Sitzung, die letzte sein soll, in vertraulicher Aussprache mit den Vorbereitungen und den Aussichten des Wahlkampfes. Eine besondere Note erhielt die Sitzung dadurch, daß Graf Westarp unter Überreichung eines Blumenarrangements dem Vorsitzenden, Wg. Berg, der heute sein 55. Lebensjahr vollendet, zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Fraktion aussprach und den warmsten Dank dafür hinzufügte, was der Abgeordnete bisher im Dienste der Partei geleistet habe und daß er auch weiterhin seine reichen Kräfte im Dienste der Partei zur Verfügung stelle.

**Eine Erklärung Dr. Stresemanns.**

Der Demokratenführer Koch für die Politik der Mitte.

Berlin, 21. Okt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann erklärte einem Mitarbeiter des „Aktuar-Abendblattes“ zur kommenden Reichstagswahl: Was bleiben muß als Krisenlösungspunkt für die fünfjährige Kabinetsbildung ist eine verstärkte Mitte. Dazu ist aber auch notwendig, daß die Parteien, die sich auf den Boden dieser Anschauungen stellen, sich auch auf dieser Politik der Mitte befennen und keine Reue auf einem Rechts- oder Linksblock haben. Nur auf diese Weise läßt sich die deutsche Politik ausbalancieren und läßt sich die Möglichkeit schaffen, zu einer tragfähigen Mehrheit zu kommen, die sowohl nach innen wie nach außen den Anstoß vermeidet, als wenn wir auf irrend eine reaktionäre Politik in Deutschland aufzuerstehen.

Stresemann glaubt übrigens, daß die extreme Rechte und Linke bei den Wahlen eine schwere Niederlage erleiden werden. Auch der Vorsitzende der Deutschdemokratischen Partei, Koch, setzt sich in einer vom „Börse-Kurier“ veröffentlichten Erklärung für die Fortsetzung der bisherigen Politik der Mitte ein: Ich denke, das deutsche Volk wird seinen Fehler vom Frühjahr nicht wiederholen. Wir wollen keine Spaltung des Volkes in Rechts- und Linksparteien. Unsere Politik ist und bleibt die Politik der Mitte.

**Eine Erklärung der Zentrums.**

wn. Berlin, 21. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstages erklärt folgende Kundgebung:

Der Reichstag und der preussische Landtag sind aufgelöst. Ein bedeutender Wahlkampf steht bevor. Die Zentrumspartei hat ihn nicht gesucht; sie sieht ihn jedoch in der Überzeugung von der Notwendigkeit im Vertrauen auf die bewährte Treue ihrer Wähler mit unbetrübter Aufrichtigkeit entgegen.

Am 27. und 28. Oktober taat der Reichstagspartei eine vornehmliche Aufgabe wird es sein, die große Linie für den kommenden Wahlkampf zu ziehen. Deshalb keine vorzeitige Kundgebung Einzelner in unseren Reihen. Wäge man die Verhältnisse des Parteienges abwarten!

**Auch Preußenwahlen am 7. Dezember.**

m. Berlin, 21. Okt. Der Aelterrat des preussischen Landtags beriet über die durch die Auflösung des Reichstages geschaffene Lage. Der Landtag soll aufgelöst werden, doch bis zum Tag vor dem Wahltermin als fortbestehend gelten.

Nach weiteren Beschlüssen des Aelterrates des preussischen Landtages wurde der Wahltag entsprechend der Festlegung für die Reichstagswahlen auf den 7. Dezember angesetzt. Voraussichtlich wird das Plenum des Landtages am Mittwoch die endgültige Festlegung treffen. Der Haushalt soll noch ordnungsmäßig verabschiedet werden.

Die Auflösung des preussischen Landtages wird in der Weise erfolgen, daß der Landtag selbst eine entsprechende Gesetzesvorlage annimmt, die das Staatsministerium lediglich zu verkünden hat.

**Drei Reichskanzler auf einmal.**

1. Frankfurt a. M., 21. Okt. Am Sonntag, den 27. Oktober werden im Palmengarten und im Zoologischen Garten drei Reichskanzler, Marx, Wirth und Zehrensch, über die politische Lage der Gegenwart sprechen.

**Pariser Presse und Reichstagsauflösung.**

(Von unserem Vertreter in Paris.)

3. Paris, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Die Stellungnahme der französischen Presse zu der Auflösung des Reichstages ist ebensowenig einheitlich, wie besonders auferwartend. Die Reichspresse, warnt natürlich vor der deutschen Reaktion, während die Linksprelle alle ihre Hoffnungen auf die deutschen Republikaner und Sozialisten setzt. Im allgemeinen hüthen sich die Zeitungen vor zu großen Prophezeiungen. Vieleblätter betonen, daß die deutschen Wahlen stattfinden, nachdem über den neuen Kurs in Frankreich ebenso wenig Zweifel herrschen konnte, wie über die neue Politik Englands, da ja auch die englischen Wahlen am 29. Oktober den deutschen Wahlen vorausgingen.

Eine gewisse Unruhe über die Möglichkeit eines Zusammengehens der beiden Reichsparteien ist unerkennbar.

Mit einiger Regierde erwartete man auch in Paris die neue Wahlparole der Regierung und die der einzelnen Parteien. Belsch wird die Ansicht vertreten, diesmal müßte die reinliche Scheidung zwischen Republik und Monarchie erfolgen. Nummer müßte Deutschland der ganzen Welt gegenüber offen erklären, ob es die Dawes-Gesetze durchzuführen und in den Völkerbund eintreten wolle. Der „Temps“ vergißt natürlich nicht hinzuweisen, daß dies das letzte Mittel für Deutschland darstelle, über seine eigene Zukunft und damit über den Frieden Europas zu entscheiden.

**Professor Gumbel-Heidelberg in Frankreich.**

(Von unserem Vertreter in Paris.)

3. Paris, 21. Okt. Professor Gumbel von der Universität Heidelberg war von der „Deutschen Liga für Menschenrechte“ beauftragt worden, in einer Reihe französischer Städte pazifistische Vorträge zu halten. Gestern abend fand der erste dieser Vorträge in Dijon statt und endete in einem unbeschränkten Tumult. Professor Gumbel konnte überhaupt nicht sprechen, nachdem etwa 50 Unruhestifter aus dem Saal, in dem der Vortrag stattfand, hinausgedrängt waren. Als in der Diskussion der Vorsitzende der Gruppe ehemaliger Frontkämpfer gegen Gumbel auftrat, wurde der Standa so groß, daß schließlich nichts weiter übrig blieb, als die Versammlung auszuschließen.

**Friedrich Weinbrenner.**

Von Kurt Karl Eberlein.

Friedrich Weinbrenner ist als Architekt weit über die Grenzen Badens hinaus bekannt und in Karlsruhe als der Schöpfer der Marktplatzanlage und der besten kirchlichen, staatlichen, bürgerlichen Gebäude immer noch im Gedächtnis, aber was über diesen Begriff hinaus geht und was noch in die lebendige Gegenwart durch ihn hineinwirkt, ist eigentlich den Wenigsten bewußt. Man ist zwar bestrebt, sein entstelltes Werk besser zu schützen, die erhaltenen Bauwerke zu retten und bei manchen Neubauten seine Formenprache nachzukommen, aber die Idee, die Gewinnung, die Verpflichtung seines großen Erbes sind verloren gegangen. Nun gibt uns die Weinbrennerausstellung in der Badischen Kunsthalle die erwünschte Gelegenheit, Urteil und Begriff zu überprüfen und seine große Persönlichkeit noch einmal zu beschwören. Wir wollen für diesmal nicht in das Biographische eintreten, sondern uns dem Kunstreuen seines Wertes zuwenden, das auch in der neuen Ausstellung besondere topologische Bedeutung findet.

Weinbrenner, ein Kind des Barock, fand in der Kunstreue in Karlsruhe, Wien und Dresden die Werkstätte des großen 18. Jahrhunderts, die architektonische Raum- und Formwelt, deren barocke Grundformament den Geist der höflich-französischen Kultur gestaltet. Erst in Berlin fand er eine neue Baugesinnung in dem preussischen Klassizismus, neue Begriffe und Anregungen, die durch die Vorbilder der freiderickianischen Architektur befruchtet wurden. Gebäude wie das Berliner Opernhaus oder wie die Schwurgerichte haben auf Weinbrenner mehr eingewirkt, als alle Akademielehren, und wir finden in seinen Plänen immer wieder das Problem der Rundkirche, dem er schließlich in der Karlsruher Stephanskirche Gestalt geben konnte. Diese neue Idee, die den Raum als geschlossene Form empfand und gestaltete, war ihm in Berlin zum Erlebnis geworden, und so

konnte ihm Carstens, der Revolutionär der Berliner Mauer, Freund und Helfer werden. Carstens hatte das Formgesetz seiner Kunst in dieser einzigen großen Idee erkannt, die jede Bildung des Organischen und Tektonischen aus innerstem Kern hervortreibt, rundet und gliedert, wie das Thema den Satz. Das bekannte Modell seiner Farsen, seine Cartons und Zeichnungen formten sich aus geheimnisvoller Kraftzelle als Körper und Körperraum, zeitlos dicht, erlich, und wenn der seltsame Trummer in seinem kurzen Leben niemals einen ebenbürtigen Genossen hatte, so war es nur sein Freund Weinbrenner, mit dem er damals nach Italien reiste und in Rom lebte. Beide hatten schon in Deutschland gefunden, was sich nun ausbreitet und erfüllt, die schöpferische Idee der großen Form, die nicht geteilt und nachgebildet, sondern gewachsen und gestaltet als eine Kunstpflanze aus dem Graberboden der Alten in den neuen Morgen des Neuen. Was die große Kunst und Zweckform der spätromantischen Militärarchitektur, was die schlichte Bauform der Land- und Villenarchitektur aus der Renaissance vermittelte: das Kubische, Wesentliche, das indte nun Weinbrenner für das neue Weltbürgertum der napoleonischen Welt, dem Markt und Tempel, Haus und Straße gehören sollten groß sinnvoll edel und dauerhaft zu gestalten. Diese Gemeinschaftsform hatte das puritanische Männliche Gemaltine nach all dem Prächtigen Weiblichen, Zielichen des französischen Volkstiles wiederzuerfinden und für die neue Weltrepublik die antike Kunstform neu erleben. So wurden für Weinbrenner Paetrum und Pompei die Schabwahrer ästhetischer Formtypen für Säule, Wand und Boden, so bannte er seine großen Träume von Markt, Rathaus und Tempel für die kleine Vaterstadt Karlsruhe aus diesen großen römischen Erinnerungen verknüpfter Formkraft. In diesen neunziger Jahren seines italienischen Aufenthalts hat der junge Karlsruher das Beste und Größte geschaffen, was ihm je gelang. Wer konnte damals wie er ein Stadtkind einen Markt, eine tonnenmäßige Grundhalle, eine säulenwuchtige Rathaushalle, ein Zeug- oder

Schlachthaus in dieser urgewaltigen Formkraft denken, die wir erst heute in der großen technischen Zweckform unserer Industrie, Bahn- u. Handelsarchitektur für Eisen und Beton wiedergefunden haben! Wer diese Entwürfe aus dem Ende des 18. Jahrhunderts sieht, glaubt einen neuen Wind von neuen Meeren, von den Inseln neuer Menschen zu empfinden, die in der Gemeinschaft einer großen Staats- und Lebensform ohne Phrase und Pose als die wahren Nachkommen jener Wesen leben, die schon Mozarts Jamborlötie pries. Mit jenem Traun, den damals die Besten nach der französischen Revolution vor der Enttäuschung des französischen Kaiserreiches träumten, verankert auch die reine Urkraft dieser großen Raumkunst. Alles, was bald darauf in Frankreich und Deutschland gebaut wurde, war höflich-bürgerliches Empire, mehr oder weniger klassizistisch, palladianisch, gracieusierend, repetierend. Weder Weinbrenner noch Schinkel hielten, was sie ihren Träumen verprochen hatten. Aus den Weltrepublikanern wurden höfliche Oberbauern. Große Aufgaben fand der neue Reichsbaumeister vor, als er nach dem kurzen Straburger Intermezzo endlich 1800 in Carl Friedrichs Dienste zurückkehrte, um die barocke Fächeranlage der Stadt großzügig auszubauen. Wer durfte wie er einer Stadt Körper und Blutlauf schaffen Markt und Staatsgebäude, Plätze und Tore, Adels- und Bürgerhäuser, Kanal- und Gartenabtepläne entwerfen das Volks- Wirtschaft- und Kunstleben in so entscheidender Weise beinflussen! Und doch fand auch über seinem großen Budgetgedanken ein Unstern, der immer wieder die wohlbedachten Pläne nie so zur Wirklichkeit kommen ließ, wie sie der Künstler enträumt hatte. Der Marktplatz ohne die Markthallen (die allein die zurückgekehrte Säulierung reaktifizierten) die ganze Straße ohne die vorgestellte Arkadenüberbrückung, die katholische Kirche ohne die Kolonnaden und Eckhäuser das entstellte, veränderte Landtagsgebäude u. a. — alle diese Werke wurden nie so wie sie Weinbrenner geplant hatte, und wenn nicht die Mittel verlagten, so waren Reich und Mißgunst am Werke,

das Untermomene als Torso zu lassen. Trotzdem ist, aus historischer Ferne gesehen, Weinbrenners Leistung von so weitblickender Größe, freilich zeitbedingend, aber doch so eigenartig geschlossen und geformt, daß auch das Entstellte noch immer seinen Zauber übt. Verfolgen wir etwa in den Plänen wie das Marktplatzproblem reist, wie die symmetrischen Baumassen von Kirche und Rathaus mit ihren Turmabsätzen den Platzraum gliedern, der von Modellhäusern quadratisch geformt ist, wie dann die Schloßstraße im Rondellplatz einen beruhigenden Kreisraum schließt, der gleichsam der Luft zum Markt und Schloßplatz ist, wie dann das Einklinker (das heute wieder ein Platzproblem geworden ist) mit den zurückgestellten Gebäuden des Markgräflichen Gartens und des Weinbrenner-Wohnhauses den Eingang und Empfang in die Stadt bildet — so kann man den großen Plastiker nur bewundern, der seine musikalische Beobachtung in dieser rhythmischen Raumfolge der Schloßstraße erweist. Die Erkenntnis, daß eine Stadt, ein Platz, eine Straße, ein Haus ein organisches Ganzes sein müsse, daß in solcher Kunststadt — die nicht, wie die mittelalterliche Stadt, maldarzig, regellos um Kirche oder Schloß aufwächst, — der Einzelne weder die Form noch die Farbe seines Reichthums zu bestimmen habe diese Einsicht ist erst heute so spät wieder gewonnen. Damals konnte der realende Wille des höflichen Bauamtes durch Baupläne und Befehle sehr wohl seinen Willen aufzwingen und den Einzelnen dem großen Gesamtkunstwerk dienbar machen. Heute können wir nicht einmal die aufmächtigen Grenzen zu wahren, und das Stadtbild oder Straßensbild zu schonen. Und der Bürger hat auch gar kein Gefühl mehr dafür, welcher Anblick welches Tor, welches Schild seinem Hause entsprechend wäre. So bewegen wir uns denn alle täglich durch eine Aktenkassette der Farben und Formen und wundern uns nicht, wenn das Auge dem Innern entwirrt. Durch Weinbrenner wurden Theater, Kaserne, Rathaus, Antikenhalle in strengem Schmuckstil Ausdruck

General Frhr. von Freitag-Loringhoven †

Im Alter von 67 Jahren starb, wie wir bereits kurz meldeten, am Sonntag in Weimar nach schwerer Krankheit der General der Infanterie a. D. Freiherr von Freitag-Loringhoven.

Mit dem General von Freitag ist einer der sympathischsten Vertreter des alten Heeres aus dem Leben geschieden. Er sagte von sich selbst: Ich bin aufgewachsen in dem Stolz, einem der ältesten Geschlechter des niedersächsischen Adels anzugehören. Diese Familientradition war in diesen weitherziger Art. Mein Vater hat uns in dem Sinn erzogen, daß Adel verpflichtet, daß er nur dann wahren Wert hat, wenn er ein solcher der Leistung ist.

ihm verlieh, vollauf verdient. Eine seiner letzten Arbeiten waren seine Lebenserinnerungen, die er unter dem bezeichnenden Titel „Menschen und Dinge, wie ich sie in meinem Leben sah“ herausgegeben hat.

Vom englischen Wahlkampf.

Es wird ein wichtiges Moment in manchen Londoner Meldungen nicht richtig dargestellt. Es heißt, daß es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen sei, ein Abkommen zwischen Liberalen und Konservativen zur gemeinsamen Bekämpfung der Arbeiterpartei zustande zu bringen.

Von besonderem Interesse ist die Beteiligung der Katholiken Großbritanniens an den Wahlen. Die Katholiken waren im vorigen Parlament durch 30 Abgeordnete vertreten. Wenn man eine der numerischen Stärke der katholischen Bevölkerung in England, Schottland, Wales und Nordirland angemessene Vertreterzahl gehabt hätte, müßte sie um rund 50 Prozent höher gewesen sein und etwa 45 betragen haben.

Unglücklicherweise wurde der Friedensvertrag in großem Umfange von einem Manne beeinflußt, der, wegen seines Mangels an Fühlung mit europäischen Angelegenheiten, unfähig war, die Probleme in ihrem historischen Zusammenhang zu sehen. Der verstorbene Präsident der Vereinigten Staaten dachte, man könne jedes politische Problem auf der Basis der Selbstbestimmung regeln.

Alle Ausweisungen bis auf 25 zurückgenommen.

5. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie heute vonseiten der Reichsregierung mitgeteilt wird, sind jetzt alle Ausweisungen bis auf 25 zurückgenommen worden. Die Regierung bemüht sich, daß auch diese 25 Ausweisungen aufgehoben werden. Es schweben darüber noch Verhandlungen.

Der Prozeß gegen die Organisation Coniul.

10. Leipzig, 21. Okt. Vor dem sächsischen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik beginnt morgen der Prozeß gegen die Organisation Coniul. Angeklagt sind 24 Personen, die der früheren Brigade Ehrhardt angehört und dann in der Organisation Coniul eine führende Rolle spielten.

Den Vorsitz führt Senatspräsident Riedner. Der Vorunteruchung wurde bereits während der Ermittlungen wegen des Rathenauer-Mordes eingeleitet. Abgetrennt wurde das Verfahren gegen die Urheber der Hamburger Sprengstoffattentate und dasjenige gegen den Studenten Günther Brandt, der wegen Begünstigung der Rathenauer-Mörder gerichtet, aber erst im Frühjahr verhaftet wurde.

Berschiedene Meldungen

Streik der Gemeindearbeiter in Mitteldeutschland. w. Magdeburg, 21. Okt. Die Gemeindearbeiter in Magdeburg und in einer Anzahl von Städten Mitteldeutschlands sind in den Streik getreten. Die Ursache ist in den schon seit Wochen andauernden Lohnkämpfen zu suchen.

Die deutsche Antwortnote an Ungarn. w. Budapest, 21. Okt. Der deutsche Gesandte überreichte heute mittag die Antwort der deutschen Regierung in der Angelegenheit der verweigerten Auslieferung von Schulz-Brüder durch die ungarische Regierung.

Verhaftung beim Stahlwerk Beder. t. Köln, 21. Okt. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ist das frühere Vorstandsglied des Stahlwerks Beder, Dr. Mund, verhaftet worden.

Dr. Mund ist der Schwiegerjohn des verstorbenen Generaldirektors Beder.

Wieder ein Eisenbahnunglück. w. Magdeburg, 21. Okt. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Wittenberge: Auf dem Bahnhofsplatz hielten zwei Lokomotiven mit einem zum Bahnsteig abgehenden Wagen bei einer Weiche zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden der Schaffner Struve und der Waggonmeister Wille aus Wittenberge getötet.

Rücktrittsabsichten Primo de Riveras. w. Paris, 21. Okt. Der „Quotidien“ glaubt berichten zu können, daß in Madrid Gerüchte umlaufen, General Primo de Rivera stehe im Begriffe, die Stellung des Vorsitzenden des Direktoriums aufzugeben. Seine Ernennung zum Oberkommissar in Marokko sei nur der Vorläufer seiner Demission.

Der englisch-türkische Gegensatz vor dem Völkerbundsrat. w. Genf, 21. Oktober. Die vom Völkerbundsrat zur Prüfung des englisch-türkischen Gegensatzes einberufene außerordentliche Tagung wird am 27. Oktober in Brüssel unter dem Vorhabe von Gnanus-Belgien stattfinden. Nach den im Völkerbundssekretariat eingelaufenen Nachrichten nehmen an der Sitzung u. a. teil Dr. Branting-Schweden, Benedek-Tschechoslowakei, Guani-Uruguay, Brand-Frankreich und Dr. Orsi-Italien.

Polnisch-russische Zwischenfälle. w. Moskau, 21. Okt. Ueber die polnisch-russischen Zwischenfälle meldet die russische Telegrammagentur: In Penningrad erfolgte beim Bestehen eines Eisenbahnwagens ein Zusammenstoß zwischen dem ersten Sekretär der polnischen Mission in Moskau Tarnowski, dem Mitglied der Evakuierungskommission Morilowski und einigen anderen Passagieren.

Die polnische Mission in Moskau. In Moskau fand infolge von Gabeisammlungen ein Zusammenstoß zwischen zwei Mitarbeitern der polnischen Evakuierungskommission und 3 Bürgern statt, welcher ebenfalls mit einer Schlägerei endigte.

Ronnefeldt's Tee aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch. Niederlagen in allen Stadtteilen.

des Geistes, der ihn selbst als Mensch und Bürger beherrschte. Neben den Staatsaufträgen fanden sich reizvolle Hofaufträge für Stadi-, Garten- und Landhäuser, die auf das alte palladianische Problem des freien Zentralbaues verwiesen und dabei dem Gelände wie dem Zweck bei aller Bescheidenheit der Mittel Rechnung trugen.

Und doch, wenn man zurückschaut und sein Werk hilfergleichend überblickt, bemerkt man sichtlich, daß dies Kind des 18. Jahrhunderts ein Mensch des Überganges war und in sich die Gegenwart der beiden Epochen zu versöhnen suchte. Nicht nur im Grundriß der erweiterten Halle, nicht nur im Grundriß der erweiterten Halle, nicht nur im Grundriß der erweiterten Halle, nicht nur im Grundriß der erweiterten Halle.

den lichten Vorräum, der zwei Raumkomplexe trennt, wie die barocke Treppe mit ihrer dramatischen Lichtfärbung aus dunkler Enge in lichte Höhe. Neben diesen ererbten Reizen alter Kunstkreise finden sich nun alle die Hilfsmittel Waagnisse des neuen Klassizismus, die uns Giedeon so feinsinnig gedient hat. Wie heute, an sein man sich damals in primitiven Kraftformen einer derberer Vorzeit. Die dorisch-römische Mode des falterlichen Empire war benio Schwäche wie heute die primitive Kunstmode.

Ein Blick zu sein, wenn auch das Antiquarische und Problematische immer wieder deutlich werden mag. Sein Stillwille ging über Einzelheit und Einzelform hinaus auf das Ganze, auf das Gesamtkonzept der Stadt auf Leben und Treiben gegliederter Gemeinschaft. Weindrenner war — das wird uns vor seinen reifen Denkerformen klar — eher ein Ende als ein Anfang und wenn er auch bezeichnend und leonard immer noch in unsere Tage hineinwirkt und einer neuen Zweckbestimmung wertvolle Reichen gibt, so geht er doch als Epäone einer Weltkultur auch jenem Grenzland an, das immer Brücke und Übergang aus einer alten zu einer neuen Weltperiode ist — jenem Grenzland, das auch wir nach dem Geleb, wonach wir angetreten, bewohnen müssen.

In Jahrtausenden. Ein Andersen-Zeppelin-Märchen.

Von Dr. W. Fischer-Wiesloch. Ja, in Jahrtausenden werden sie auf den Flügeln des Dampfes durch die Luft über das Weltmeer herüberkommen! Die jungen Bewohner Amerikas werden die Besucher des alten Europas sein. „Das Luftschiff kommt; es ist mit Reisenden überfüllt; denn die Fahrt ist schneller als zur See. Der elektromagnetische Draht unter dem Weltmeere hat bereits telegraphiert, wie groß die Luftkarawane ist. Schon ist Europa in Sicht.“

Name — erreichbar. Nun sind es aber nicht einmal einhundert (nur 80-90) Jahre geworden, seit er sein Märchen schrieb (1835-1842) wird als Entstehungszeit angenommen. Andersen hat sich also zeitlich ungeheuer verrechnet; er hat der Nachwelt zu wenig zugestanden. Der Erfindungsgeist der Menschen hat hier viel rascher gearbeitet und viel Größeres vollbracht, als selbst die bewingende dichterische Phantasie sich erträumte. Und noch einmal hat er sich verrechnet, als er das Heil aus der neuen Welt, aus Amerika erwartete; er hielt wohl seine europäischen Kulturvölker für zu altersschwach.

Nicht die Amerikaner kommen zuerst zu uns herüber; so ist es nicht. Sondern deutscher Erfindungsgeist, deutsche Forscherkraft, Unberechenbarkeit und Ausdauer, deutscher Wagemut hat die Luft durch den Grafen Zeppelin und seine Zeppeline erobert. Und nicht Amerikaner blicken zuerst auf die Ruinen Europas herüber, sondern deutsche Weltkrieger der Rüste erschauen vorher von ihrem Wunderbau der Technik aus die neuesten Bauwerke des jüngeren amerikanischen Kontinents.

Die Dampfkraft, damals das größte Weltwunder, hat in neuen Erfindungen bedenkliche Konkurrenz erhalten. Das Hotel am Dnmp wird durch das auf der Jungfrau nicht überboten. Der Kanalstunnel besteht zwar nicht, ist aber belnahe entbehrlich geworden. Dagegen ist der „elektromagnetische Draht unter dem Weltmeere“ aus der Phantasie des Dichters in weit mächtigere Wirklichkeit umgesetzt worden, wiederum hauptsächlich durch europäische Forschung und Erfindung und wiederum nicht in Jahrtausenden, sondern schon innerhalb von Jahrzehnten seit der Voraussage des Dichters.

Europa ist also immerhin eine geistige Macht geblieben, mit der noch zu rechnen ist, nicht zum mindesten dank dem deutschen Ingenium! Und außer Ruinen ist noch mandes Lebendige hier zu sehen. Die Amerikaner mögen nun auf den von uns gebauten Luftschiffen zu uns segeln als willkommenen Gäste!

# Das Phänomen Vecsey

## Konzert 23. Okt. Konzerthaus

Franz von Vecsey ist der größte Geiger unserer Zeit. (Goby Eberhard). In goldener Intonation erstarrt sein Spiel, nirgendwo legt sich ein Staubchen auch nur auf die kleinste Stelle; Oktaven, Doppelgriffe, Läufe, Triller und Arabesken, alles erklingt in makelloser Vollendung, und die kleinen Kantilenen des Mittelsatzes singt er aus innerster Brust, ohne auch nur einen Schimmer von Weichlichkeit, und der zuckende Rhythmus des Finales ist von fortwährender Gewalt. Nicht durch Dämonie des Ausdrucks wirkt Vecsey, nicht durch die unruhige Flamme der Leidenschaft, ein reines, ruhiges Feuer der Begeisterung lodert in seinem Spiel, regiert von einer wahrhaft olympischen überschauenden Ruhe. Wenn nicht alles trägt, ist Vecsey würdig das Erbe Jochims anzutreten. Trotz des Adels, der edlen Schlichtheit des Vortrags, dem alles äußere Virtuosen- u. Blendertum fehlte, erzielte er einen sensationellen Erfolg, womit das Publikum, ebenso wie ihn, sich selbst ehrte. (Kölnener Tagblatt).

Leipziger neueste Nachrichten über das Konzert von Vecsey am 13. Oktober 1924: Der ungarische Geiger Vecsey begann unter Mitwirkung seines hochbewährten, ständigen Begleiters Walter Meyer-Radon, sein dieswintliches Musizieren in Leipzig mit einem eigenen Konzert, das in dem schlechthin meisterl. Vortrag von Vieuxtemps D-Moll-Konzert gipfelte. Hier feierten der unvergleichlich reine und dabei doch seelenerfüllte Ton des Geigers und seine immer wieder mit Staunen erfüllende Technik ihren stärksten Triumph.

Leipziger Abendpost: v. Vecsey erweckte wieder gerechtes Erstaunen ob der fast absoluten Gewalt, die er über sein Instrument, die Geige, erlangt hat, ob der Ruhe und leichten Sicherheit, mit welcher er alles Virtuose beherrscht, ohne ihm eine lästige Wichtigkeit zu verleihen. Und welcher große, markige, immer in Schönheit strahlende Ton, den er seiner Stradivarius entlockt.

Berliner Tageblatt (Dr. Leopold Schmidt) vom 14. Oktober 1924: Zwei Jahre lang ist Franz von Vecsey von uns fern geblieben; und nun er sich am vorigen Donnerstag wieder hören ließ, war es, als ob er uns nie verlassen hätte. Die Philharmonie bis zum Podium hinauf dicht besetzt. Er selbst der Geige, der er gewesen, den wir so schwer vermissen haben. Als er in seiner einzigartigen Weise Vieuxtemps D-Moll-Konzert vortrug, von Radon meisterlich begleitet, riß er seine Hörer wieder hin. Das war technisch und musikalisch vollendet. Eigene Stücke, Zeugnisse einer kompositorischen Begabung und effektvoll, wie sie nur ein Geiger schreiben kann, steigerten womöglich noch die jubelnde Begeisterung. Vecseys Virtuosität, seine Verschmolzenheit mit dem Instrument haben etwas Zigeunerhaftes, aber sein Ton adelt alles, was er gibt. Dieser große, schöne schlackenfreie Ton, der ausdrucksvoll ist, ohne durch geigerische Inbrunst zu wirken, ist das Geheimnis seines Erfolges und macht ihn zu einem Großen in seinem Bereich.

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

1 Treppe hoch -  
Wo? kauft man  
**PELZE**  
zu billigen Preisen?  
Nur  
**Zirkel 32**  
bei  
W. Behrmann.  
Keine Ladenmiete

Stets frisch gebrannt.  
**KAFFEE**  
offen u. in Paketen.  
Kaffeebohnen, Kaffee Hag,  
empfehlen  
**Geschw. Maisch**  
Tee, Kaffee, Schokolade  
und  
Confituren-Geschäft  
Karlsruhe, Kaiserstr. 161  
Telephon 1985  
Eine Ritterstr. gegenüber  
Spielw.-Dö. lag.

**Daniels**  
Confektionshaus  
Wilhelmstr. 30, 1 Treppe  
**Damenmäntel**  
aus Velour de laine  
Astrachan Tuch,  
Covercoat und Donegal,  
impr. Regenmäntel,  
Gummimäntel,  
Kostüme, Kleider,  
Röcke, Blusen,  
Seidenstrickkleider,  
Jumpe, gestrickt, Westen,  
Unterwäsche, Reformhosen,  
Damenwäsche, Schürzen,  
Regenschirme  
stehend billig.  
Keine Ladenspesen.  
Keine Personalspesen.

St. fisch preiswerte  
**Pianos**  
nur erprobte Fabrikate  
aus  
Phil. Sauter in Sohn  
Sauterstr. 21.

Privat-  
**Tanz-**  
Lehr-Institut  
**Vollrath**  
Ludwigplatz 55 II  
Jedem neuer Kurse  
Einzelunterricht  
Anmeldungen jederzeit.

**Obst-Körbe**  
jed. Quantum empfindlich  
billig  
**J. Heß,**  
Korbfabrik,  
Kaiserstraße 123

**Taschen-Uhren**  
werden vorzüglich repariert bei  
**J. Heiliger,**  
Uhrmacher,  
Sebestr. 23, gegenüber  
Kaffeehaus

**Tanz-**  
Lehrinstitut  
**J. Braunagel**  
Nowacksanlage 13  
Telefon 5859  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht jederzeit

**Offerte Nr. 1389**  
Heiratsgesuch betr.!  
Angebot wurde zu spät  
abgeholt, bitte um weit  
Mittelluna. Angebote  
amt. Nr. 1468 i. Tagbl.

Mittwoch, den 22. Oktober 1924  
**letzte Massenführung in Tafeltrauben**  
(Tiroter) Erdbeertrauben (Schwarz) per 20,-  
(Italiener) Goldtrauben per Kiste mit ca. 5,-  
früher Import (keine Rottrauben) auf  
dem Großmarkt bei der Karlsruher  
**Anton Metzger.**

**Bachverein Karlsruhe**  
Leitung Franz Philipp  
Erite Zusammenkunft der ansässigen Mitglieder am nächsten  
**Donnerstag, den 23. Okt., abds. 1/2 9 Uhr**  
im Konzertsaal des Badischen Landesboten  
pat. r. n. s. S. o. n. e. t. a. k. e. 43.

Freitag, den 24. Oktober 1924  
**Fliegergedächtnis-Feier**  
im Hörsaal der Aula der Technischen Hochschule,  
abends 8 Uhr  
Musikalische Einleitung: Streichquartett.  
Gedächtnisrede v. Herrn Prof. Dr. W. Paulcke.  
Lieblichvortrag von Herrn Dipl.-Ing. Wolfram  
Eisenlohr-Fern für a. M. Die Eroberung der Insel  
Osel durch die deutschen Luft-, See- und Land-  
streitkräfte im Oktober 1917.  
Unkostenbeitrag: 1.50 Mk. Studenten u. Schüler 50 Pf.  
Vorverkauf Buchhandlung Hauptpost.

**Kaffee Bauer**  
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends  
**Grosses Sonderkonzert**  
der verstärkten Kapelle.  
Aus dem Programm  
Ouverture  
zur Oper Hunyady László . Erkel.  
Fantasie aus dem Musik-  
drama Siegfried . . . . . Wagner  
Violinkonzert 2 u. 3. Satz . Mendelssohn.  
Solist: Kapellmeister Franz Dolezel

**Café des Westens**  
Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr  
**II. Komponistenabend**  
Dargestellt von Kapellmeister Loretto.

**Stadtgarten-Restaurant**  
Täglich im neuen Weinsaal  
**vornehme Abendmusik**  
In der Glashalle und im roten Saal  
jeden Nachmittag von 3 1/2 bis 6 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
Eintritt frei!  
Der Zugang zum Weinsaal ist seitlich des Vierordtbades  
Der Zugang zur Glashalle ist links vom Stadtgarten-Haupteingang

**Damenmantelstoffe**  
Velour de laine, uni und gemustert,  
Seiden- und Wollplüsch  
Krimmer Astrachan  
Pelzimitationen  
**Leipheimer & Mende**

**Karlsruher Liederkränz.**  
  
Am kommenden Samstag, den 25. ds. Mts., abds. 8 Uhr, im Vervinsheim (Amalienstraße 14 a. II.)  
**Großer Stall.**  
Wir laden hierzu die Herren Liederkränzler herzlich ein.  
Fulda-Orden und -Abzeichen sind anzulegen.  
**De „3“.**  
In 30 Minuten Ihr Portbild  
nur im Photogr. Atelier  
Gartenstr. 50, (im Hof)

**Eintracht**  
Heute Mittwoch, 22. Okt., abends 8 Uhr  
Erster Kammermusik-Abend des Voigt-Quartetts  
**Brahms-Abend**  
Am Flügel Alice Krüger-Jsaac.  
Gesamtkarten zu Mk. 18,-, 15,-, 10,-  
Einzelkarten zu Mk. 4.50, 3.50, 2.50 u. 1.50  
in d. Musikalienhdl. Kaiser-Ecke Waldstr.

**Eintracht**  
Freitag, den 24. Oktober 1924, abends 8 Uhr  
Wissenschaftlich-psychologischer Licht-  
bilder-Vortrag  
**Des Menschen Seele in der Handschrift**  
von H. K. Ritter, Schriftsteller  
Die Bedeutung der Graphologie. Die Graphologie im Dienste der Erziehung. Im Dienste der Schule im Dienste der Liebe. Im Dienste des Handels und der Industrie. Im Dienste der Allgemeinheit. Das Prophylaktikon in der Graphologie.  
Karten zu Mk. 3,-, 2,-, 1,- u. 0.80 in der Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke Waldstr. 1388

**Fritz Müller**  
**Eintracht**  
Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr  
**Fred Marion**  
Der große Gedankenleser u. Heilscher  
Karten zu Mk. 3,-, 2,-, 1,- u. 0.80 in der Musikal.-Hdl., Kaiser-Ecke Waldstr. 1388

**Fritz Müller**  
**Badisches Landestheater.**  
Mittwoch, den 22. Oktober  
7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr Sp. I. 4.50, Ab. E 7  
Th.-Gem. B.V.B. I. Sondergruppe  
**Die heimliche Brautfahrt**  
Kammerspiele im Künstlerhaus.  
Mittwoch, den 22. Oktober  
7 1/2 bis nach 9 Uhr. Saal 4. 3.-, 2.- u. 1.-  
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 201-400  
**Strindberg-Abend**  
Zum erstenmal  
**Der Scheiterhaufen**  
Kammerspiel in 3 Akten von Aug. Strindberg

## Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany.

Roman von Hermann Weid.

(84) (Nachdruck verboten.)  
Langsam ging Murani dem Ausgang des Lokals zu.  
Erregt fragte Eckert:  
„Warum lassen Sie ihn gehen?“  
„Sehen Sie denn nicht, daß der Mensch wahnsinnig ist?“  
„Gerade darum ist er doppelt gefährlich!“  
„Was könnten wir tun? Er ist Ausländer; die Polizei wird auf Ihre Behauptungen hin, für die Sie keine ausreichenden Beweise in Händen haben, nichts Ernstliches gegen ihn unternehmen.“  
Mit verbissenem Gesicht sagte Eckert:  
„Sie haben recht.“  
„Wir brauchen härtere Beweise! Bei irgend einer Tat müssen wir ihn fassen. Dann erst können wir erfolgreich gegen ihn vorgehen!“  
„Jetzt entwischt er uns wieder, und Magda ist aufs neue in Gefahr!“  
Greeven lächelte.  
„Haben Sie vorher nicht bemerkt, daß ich für eine Weile mich vom Tisch entfernt hatte? Ich habe Streifkoffer angerufen. Er ist im Automobil hergefahren und wird Murani unbemerkt folgen.“  
Gegen Mitternacht noch empfingen sie Streifkoffers Besuch, der ihnen mitteilte, daß Murani in einem kleinen Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofes wohne.  
„Er kann das Haus nicht verlassen, ohne daß meine Leute es bemerken. Wir werden nun immer hinter ihm her sein.“  
„Und wenn er Berlin verläßt?“ fragte Eckert.  
Greeven wandte sich an den Detektiv.

„Können Sie uns einen oder zwei tüchtige Leute für unsere Sache völlig zur Verfügung stellen? Die Kosten spielen keine Rolle.“  
Streifkoffer bejahte, und sie besprachen sogleich das Notwendige. Murani durfte nicht mehr aus den Augen verloren werden. Beim geringsten Verdacht, daß er sich Magda Jovany nähern wolle, sollte Klaus Eckert benachrichtigt werden, um nötigenfalls sogleich zur Stelle zu sein.  
Klaus beauftragte Streifkoffer noch, sich in Wien nach dem Grafen Brandenstein zu erkundigen, von dem Murani geschrieben und gesprochen hatte.  
„Es liegt mir besonders viel daran, zu erfahren, ob Muranis Behauptung, daß der Graf noch am Leben sei, sich bewahrheitet.“  
Am nächsten Mittag erhielten sie von Streifkoffer Nachricht, daß Murani mit dem Dresdener Schnellzug Berlin verlassen habe. Einer der Detektive befand sich im gleichen Zug.  
„Da wären wir ja nun hier überflüssig,“ sagte Greeven. Und sie beschloßen die Abreise.  
Klaus Eckert fuhr zunächst nach Wiesbaden, konnte aber dort trotz eifrigster Nachforschungen nichts von Magda erfahren. Ermattet von den Aufregungen der letzten Tage, in niedergeschlagener Stimmung kam er in seiner Heimatstadt an.  
Seine Wirtin war ausgegangen. Fremd mutete ihn sein Zimmer an.  
Auf dem Schreibtisch lagen mehrere Briefe. Inobersicht ein weißes Kuvert. Als Aufschluß trug es nur seinen Vornamen.  
Das Blut strömte Klaus zum Herzen, als er die Schrift erkannte. Er riß den Umschlag auf und zerrte mit zitternden Fingern den Brief aus der Hülle.  
„Magda!“ schrie er auf.  
Er eilte zum Fenster und sah im Dämmerlicht, daß draußen geisterte, Magdas Worte:

„Mein lieber Klaus!  
Darf ich Dich noch so nennen? Oder hast Du mich ganz aus Deinem Leben getrieben? Ich kann es nicht glauben!  
Wie mehr wollte ich Dir bezeugen. Aber als ich nach langem Fernsein wieder in die Heimat gekommen bin, hat die Sehnsucht mich übermächtig ergriffen. Einmal noch wollte ich Dich sehen, aus Deinem Munde hören, daß Du mich nicht verachtest.  
Es ist anders gekommen. Du bist fort. In Hamburg weißt Du, sagte mir Deine Wirtin. Auch ich war vor wenigen Tagen dort. Vielleicht sind wir, ohne es zu ahnen, aneinander vorbeigegangen.  
Nun werde ich die dunkle Straße weiterziehen, auf die das Schicksal mich gestoßen hat. Einsam bin ich; und doch nicht so einsam wie früher. Denn der Gedanke an Dich begleitet mich Tag und Nacht.  
Magda.“  
XI.  
Zweimal sei die fremde Dame dagewesen, berichtete Eckerts Wirtin. Das zweite Mal habe sie den Brief für den Herrn Doktor zurückgelassen.  
„Sie war anscheinend sehr betrübt,“ sagte die Frau, „als sie den Herrn Doktor nicht antraf.“  
„Hat die Dame nichts davon gesagt, wie lange sie hier bleiben wollte?“  
„Nein.“  
Ein Verhängnis lastet über uns, dachte Klaus Eckert. Einer sucht den Anderen, ohne ihn zu finden.  
Dennoch jubelte Freude in ihm. Magda war zu ihm gekommen! Hatte nicht durch ihren Schritt ihrer beiden Wege sich wieder genähert? Hatte Magda nicht wieder das Band geknüpft, das so ganz zerfallen schien?  
Hoffnung erfüllte Klaus Eckert. Einmal müssen wir uns wieder finden! dachte er in neuerwachter Zuversicht.

Immer wieder las er Magdas Brief. Jedes Wort kostete seine Blicke. Und er meinte noch in der gleichen Stunde zu ihr eilen zu müssen, um ihr zu sagen, daß auch seine Liebe noch bester, größer, verlangenreicher als je.  
Wo aber mochte Magda weilen? Wohin hatte das düstere Verhängnis, unter dem ihr Leben stand, sie nun getrieben?  
Im gewohnten Einerlei gingen die Tage dahin. Da zwei seiner Kollegen in Urlaub waren, nahm der Redaktionsdienst Klaus stark in Anspruch. Er war froh darüber; ging doch in der Fülle der Arbeit die lange Zeit des Wartens rascher vorüber.  
Zweimal schon war Kunde von dem Detektiv Braunfels eingelaufen, der Murani verfolgte. Die erste kam aus Dresden, wenige Tage danach eine weitere aus Prag. In Prag hatte Murani sich für vierzehn Tage in einem Hotel ein Zimmer gemietet; er schien also fürs erste dort bleiben zu wollen.  
Was plante er? . . .  
Da Hans Krell, den Klaus im Klub traf, ihm sagte, daß seine Frau wieder schwer erkrankt sei, ging Klaus am nächsten Tage zu ihr.  
Er erschraf, als er das Krankenzimmer betrat. Bleich, mit abgemagertem Gesicht, lag Ekfriede in den Kissen.  
Ein leichtes Rot kam bei Klaus' Anblick in ihre Wangen.  
„Ich bin wieder einmal krank,“ sagte sie mit leifem Lächeln und streckte Klaus ihre schmale Hand entgegen.  
„Hans hat es mir gestern gesagt. Ich habe es sehr bedauert, Ekfriede!“  
„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind!“  
Sie hatte die Augen geschlossen. Ekfriede betrachtete Klaus das Antlitz der jungen Frau, in das die schwere Krankheit ihre Zeichen geschnitten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Tagung des Landesverbandes badischer Hotelindustrie und verwandter Betriebe.

in Baden-Baden, 21. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung fand heute in den Räumen des Kurhauses Baden-Baden die Herbsthauptversammlung des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe statt.

Unter den Gästen waren besonders zu bemerken der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden, Piejer, Generalkonsul und Präsident des Badischen Verkehrsverbandes Menzinger, Herr Elsas von der Handelskammer Karlsruhe, Oberregierungsrat Dörwächter Karlsruhe und Syndikus Neger vom Badischen Verkehrsverband.

Der Vorsitzende des Verbandes, Privatier Berlinger, eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten, mit denen er besonders die beruflichen Standesvertretungen und die Presse willkommen hieß. Er gedachte ferner des kürzlich durch einen schweren Unglücksfall mitten aus der Arbeit gerissenen zweiten Vorsitzenden Elsas von Baden-Baden, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der Vorsitzende betonte sodann, daß die Tagung Beschlüsse fassen wird, die die reifliche Beilegung der verkehrshemmenden und hemmenden Bestimmungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit fördern. Er teilte ferner mit, daß der Landesverband an die badische Regierung eine Denkschrift über die Notlage und die Forderungen der badischen Hotelindustrie gerichtet hat.

Oberbürgermeister Piejer weist in seinen Begrüßungsworten auf die Verbundenheit der Betreibungen und Interessen der Stadt- und Kurverwaltung Baden-Baden und der Hotelindustrie hin, auch auf die gemeinsame große Aufgabe, den badischen Fremdenverkehr wieder auf Friedenshöhe zu bringen. Reich und Staat müssen den Abbau aller Fesseln des Fremdenverkehrs rauchstets und energisch betreiben.

Generalkonsul Menzinger hebt besonders auf die vorzüglich organisierte Hotelindustrie Badens ab, wie sie wohl im ganzen Reich nicht zu finden sei. Das heutige Betreiben gehe dahin, eine Verkehrspolitik zu betreiben, die in wirtschaftlicher Hinsicht Erfolge zeitige.

Nach weiteren Begrüßungsworten des Vertreters der Handelskammer Karlsruhe und des Vertreters der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der die Grüße und Wünsche des Präsidenten der Reichsbahndirektion überbrachte, wurde in die Tagesordnung eingetreten, die der Vorsitzende mit der Erstattung des Saisonberichts einleitete. Dieser Bericht zeigte gleich jenem der Schwarzauwälder Gasthofbesitzer, die kürzlich ihre Tagung in Offenburg abhielten, daß ein zweiter Sommer wie der diesjährige der Ruin des Gewerbes bedeuten würde. Es müßte energische Front gemacht werden gegen alle Hemmnisse, die ein Aufleben des Verkehrslebens hintanhalteten, vor allen Dingen müßten die letzten Reste der Zwangswirtschaft fallen.

Die Diskussion über den Saisonbericht wurde zunächst zurückgestellt und das Wort dem Berichterstatter Oberregierungsrat Dörwächter Karlsruhe zu seinem Referat „Eisenbahnverkehrsfragen“ erteilt. Er machte interessante Ausführungen über den kommenden Fahrplan, wie er sich gestalten, wenn die Regie verschwunden sein wird.

Oberregierungsrat Schifferdecker von der Reichsbahndirektion Karlsruhe: Um den internationalen Verkehr wieder zu heben, müßten alle Hindernisse einer freien Verkehrsentwicklung beseitigt werden.

Am Anluß an die Ausführungen des Redners wurden von verschiedenen Seiten der Versammlung Fahrplannünsche laut, die auf eine Verbesserung der Reisemöglichkeiten hinausliefen.

Oberregierungsrat Schifferdecker glaubt bedeutende Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse für den nächsten Sommer bestimmt in Aussicht stellen zu können.

Darauf sprach Syndikus Dr. Krienen von der Handelskammer Karlsruhe über „Handelskammer und Hotelgewerbe“, der versicherte, daß der süddeutsche Handelskammerauschuss, be-

sonders die Handelskammer Karlsruhe, immer die berechtigten Forderungen des Hotelgewerbes fördern wird.

Hoteller Gableer berichtete über die Tagung des Verwaltungsrates des Reichsverbandes in Stuttgart, die sich hauptsächlich mit der unerträglichen steuerlichen Belastung für das Hotelgewerbe beschäftigte hatte. Eine der dringendsten Forderungen sei die erforderliche Entlastung des Hotel- und Gaststätten-gewerbes von den in der Inflationszeit auferlegten Sondersteuern im Interesse der Wiederbelebung des volkswirtschaftlich notwendigen Fremdenverkehrs und der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Gewerbes gegenüber dem Auslande. Der Redner kam dann auf die Preispolitik zu sprechen. Ein Friedenspreis plus 50 Prozent plus Sondersteuern sei berechtigt. Interessant war die Mitteilung, daß in Stuttgart beschlossen wurde, daß eine Fachschule gegründet werden soll für Hotelangestellte, um ein hochqualifiziertes Personal heranzubilden.

Handelskammermitglied Elsas betonte, daß die Freizügigkeit des internationalen Verkehrs von dem Ergebnis der Verhandlungen über die Handelsverträge mit Frankreich abhängen wird und bittet die Versammlung, ihre Wünsche und Forderungen dem badischen Delegierten bei diesen Verhandlungen bekanntzugeben, um die erfolgreichste Berücksichtigung zu finden. Hinsichtlich der Umsatzsteuer versicherte der Redner, daß die Handelskammer sich für deren Beilegung mit einziehen werde.

Syndikus und Rechtsanwalt Dr. Hermann gab eine Rundschau über „Rechts- und Wirtschaftspragen“. Der Redner gab Richtlinien an für die Bewertung des Betriebsvermögens des Hotelgewerbes, die in einer Resolution niedergelegt wurden.

Nach weiteren Ausführungen des Generalsekretärs Bumann wurden verschiedene Resolutionen angenommen, die die Befestigung der Sondersteuern, die einheitliche Preisbildung sowie die Bewertung des Betriebsvermögens, bemessen nach der Feuerversicherung, zum Gegenstand hatten.

Nach Vornahme der Wahl für den Landes-fachausschuss und nach Festlegung des nächsten Tagungsortes Heidelberg wurden die Verhandlungen nach siebenstündiger Dauer geschlossen.

Aus Baden

Glänzender Abschluß des Mannheimer Staatsw. Mannheim, 21. Okt. (Drahtb.) Der Stadtrat wird dem Bürgerausschuss in seiner Sitzung am 31. Oktober u. a. auch die Vorlage über den Abschluß des Haushalts 1923 vorlegen. Danach hat die Stadt Mannheim im Vorjahre einen Ueberschuß von 3 Millionen Goldmark erzielt. Der Bürgerausschuss wird in der erwähnten Sitzung über die Verwendung dieses Ueberschusses beschließen.

Heidelberg, 21. Okt. Haus Bachlens feiert dieser Tage sein 70jähriges Bestehen. Als beliebte Studentenwirtschaft ist der „Bachlens“ weit über die Grenzen der Heimat bekannt.

Reiningen, 21. Okt. Hier brannte in der Nacht zum Sonntag das Haus des Küfers und Radwirts Wagners bis auf die Grundmauern nieder. Auch die Scheune, in der der Brand durch Selbstentzündung entstanden sein soll, wurde ein Raub der Flammen. Außer einigen Fahrnissen konnte nichts gerettet werden.

Mannheim, 21. Okt. Wie aus Ludwigshafen berichtet wird, geriet der 43jährige verheiratete Schlosser Julius Weber von Neffkarau bei Mannheim, der in der Amalifabrik beschäftigt war, beim Auspringen auf eine fahrende elektrische Straßenbahn auf eine fahrende Karre des zweiten Anhängens, wobei ihm das linke Bein am Oberhüftel und der rechte Arm abgefahren wurden. Der Ueberlebende wurde durch eine große Anzahl Arbeiter, die den Wagen in die Höhe gehoben hatten, aus seiner unglücklichen Lage befreit. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Mannheim, 21. Okt. Der für die Metallindustrie gefällte Schiedspruch, wonach die

Lohnarbeiter ab 18. Oktober eine Lohnerhöhung von 5 Prozent erhalten sollten, ist laut „Volksstimme“ von den Metallindustriellen abgelehnt worden. Der Metallarbeiterverband hat daraufhin die Rechtsverbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs bei dem badischen Landesschiedsrichter beantragt.

Bertheim, 21. Okt. Der Badische Sängerbund hält am kommenden Sonntag, 26. Oktober hier einen Delegiertentag ab.

Böfingen, 21. Okt. Die Leiche des in Jöhlingen überfahrenen unbekanntes Mannes wurde als die des 58jährigen Mannes Franz Daserer von Wörsbach erkannt. Daserer war durch die Lokomotive der Koppalatt vom Rumpf getrennt worden.

Nastatt, 21. Okt. Der Badische Verband für Frauenbestrebungen hält am Samstag, 25., und Sonntag, 26. Okt., hier im Museumsaal seine 4. Generalversammlung ab. Neben dem geschäftlichen Teil stehen auf der Tagesordnung: „Die Neuregelung über die Fürsorgepflicht und die Jugendwohlfahrt und ihre Durchführung in Baden“ (Referentin Frau Oberregierungsrat Dr. Baum-Karlsruhe); „Warum brauchen wir die Frauenbewegung heute notwendiger als je?“ (Referentin Frau Rosa Kempf-Frankfurt); „Erfahrungen und Stellungnahme zur Mitarbeit der Frau im politischen Leben“ (Referentin Frau Dr. Maria Bernays, M. d. L., Mannheim). Die Tagung beginnt Samstag, 25. Okt., nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nastatt, 21. Okt. Der Jungdeutsche Tag anläßlich der Erhebung der Gesellschaft des Jungdeutschen Ordens zu einer Bruderschaft fand in Anwesenheit von 18 Brüdern aus dem ganzen Lande statt. Vertreter waren die Städte Mannheim, Baden, Heidelberg, Karlsruhe, Forstheim, Baden-Baden, Gernsbach, Gaggenau, Billingen, Schwennigen, Eichenheim, Kreibitz und Wildbad, sowie noch verschiedene kleinere Orte. Der Tag begann mit Kirchengang und Gesellen-Exkursion auf dem Friedhof, wobei Wandermart Salzenbera eine Ansprache hielt und Ordenskomtur Vierord einen Kranz niederlegte. In einer Reihe von Ansprachen wurden Zweck, Ziel und Arbeit der Bruderschaft dargelegt.

Gernsbach, 21. Okt. Der Bürgerausschuss beschloß, daß für jedes Wandervienwolk, das für die hiesige Gemarkung anfaheilt wird, eine Abgabe an die Stadt je Volk und Monat bezahlt wird, deren Höhe der Gemeinderat nach Maßgabe der Verhältnisse festsetzt. Ferner wurde beschlossen, daß feuerlöschdienstpflichtige Personen, die in der hiesigen Stadt wohnen und in der freiwilligen Feuerwehr keinen Dienst tun, eine jährliche Abgabe zu entrichten haben, deren Höhe sich zwischen 3 und 50 M. je nach den Verhältnissen, beläuft.

Offenburg, 21. Okt. Das Befreiungsschicksal der hiesigen Schützengesellschaft wurde am Samstag abend mit einem gemächlichen Zusammensein mit den auswärtigen Schützenvereinen eingeleitet. Die Schramberger Schützenhilfe hatte während der Besetzung der Stadt durch die Franzosen die Wachen der hiesigen Schützengesellschaft in Verwahrung genommen. Die Delegierten der Schützengesellschaften Mittelbadens taaten gestern Mittag, um der Gründung eines Bundes Mittelbadens näherzutreten. Oberstleutnant Reumer und Schützenmeister Steinwara (Karlsruhe) wiesen auf den Zweck eines Bundesverbandes hin. Der Gründungsantrag wurde allgemein zugestimmt. Dem Vorschlag, die Patenschaft für den Gau Mittelbaden der Stadt Offenburg zu übertragen, wurde einstimmig zugestimmt. In die Vorstandsschaft wurde gewählt: Gauoberstleutnant Kirchner (Nastatt), Gauführer Breunlein (Nastatt), Gauoberstleutnant Böfker (Offenburg), Gauoberstleutnant Flügel (Gaggenau). Das erste Gaufesten findet nächstes Jahr in Gaggenau statt.

Lahr, 21. Okt. Im Alter von 72 Jahren ist Fabrikant Gustav Braun, früher langjähriger Mitinhaber der Goldleistenfabrik Neurer & Braun, gestorben.

Haslach i. N., 21. Okt. In Anwesenheit des Domkapitulars Weich, als Vertreter des Erzbischofs, wurde dieser Tage die 600. Jahrestage des Klosters Wittichen eingeleitet. Ein Kapuzinerpater aus Zell a. B. hielt die Festpredigt, in der er die Verdienste der Klosterstifterin Kuitgard würdigte. Am Nachmittag hielt Domkapitular Weich eine Festpredigt über

das Thema: „Kuitgard und die kathol. Kirche“. Anschließend fand eine große Rekonstruktion mit „Le Denm“ statt.

Freiburg, 21. Okt. Zu der kürzlich in Fortbildungswache hatten sich eine Anzahl Ärzte aus den verschiedenen Teilen Deutschlands hier eingefunden. Professor Dr. Diepgen hielt einen einleitenden Vortrag über die Geschichte der Medizin mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Therapie. Die Reihe der Vorlesungen wird unterbrochen werden durch Ausflüge zur Besichtigung von Kurorten und Heilanstalten des südlichen Schwarzwaldes.

Glashütte, 21. Okt. Der 72jährige Landwirt Bernhard Haag, der mit Kesselflächen beschäftigt war, ist infolge Brechens einer Leiterstange von der Leiter herab und starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen.

Todtmoos, 21. Okt. Im Wehratal geriet der Lastkraftwagen des Fuhrhalters J. Hermann von hier in Brand und wurde vollkommen zerstört. Der Wagenführer, der an dem Vorfall keine Schuld haben soll, erlitt bei den Löscharbeiten am Arm nicht unerhebliche Verletzungen. Von der Ladung konnten zwei große gefüllte Weinsäcker gerettet werden. Der Fremdenbesuch war in diesem Sommer gegenüber dem Vorjahre schwächer. In den Monaten Mai bis September wurde der Kurort von 1818 Fremden gegen 1882 im Vorjahre besucht. Geldknappheit und schlechte Bitterung dürften die Hauptursache dieses Rückganges gewesen sein.

Stetten a. L. M., 21. Okt. Die Bevölkerung am Heuberg wünscht, daß der Truppenübungsplatz Heuberg wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt werde. Es wird die Frage aufgeworfen, ob die Gründe, die für eine Unterbringung anderer Teile der badischen Truppenformationen in außerbadischen Gegenden (Württemberg) noch heute stichhaltig sind und ferner wird darauf hingewiesen, daß der Heuberg mit seinen massiven Bauhöhen und seinen zahlreichen Stallungen, sowie dem großen Uebungsplatz, besonders berittenen Truppen ein gutes Unterkommen bieten würde. Wenn es die Notwendigkeit der engen Geschlossenheit der kleinen Truppenverbände nicht entgegensteht, eine speziell badische Formation auf dem Heuberg zu legen, so könne ohne Schädigung der württembergischen Interessen ein gemischt badisch-württembergischer Truppenteil auf dem Heuberg seinen Standort nehmen. Der Heuberg sei zwar zur Zeit Kindererholungsheim, aber es frage sich, ob, nachdem seit einiger Zeit die Bedeutung des Heubergs mit Kindern stark zurückgegangen sei, die Anwendungen und die Aufrechterhaltung des Erholungsheims Heuberg nicht ihre Berechtigung verloren habe.

Donauschingen, 21. Okt. Bei einem Weintransport der Firma Weinblum J. Willmann hier, kürzte ein Geblinde von 62 Jahren Forster Riesling vom Wagen, so daß sich der kostbare Pfälzer Wein auf die Straße ergoß.

Singen a. S., 21. Okt. Im Arbeitskonflikt in der Metallindustrie des Seckreises wurde seitens des Schlichtungsausschusses ein Schiedspruch gefällt, nach dem der Spitzenlohn der ungelerneten Arbeiter ab 13. Oktober 1924 eine Erhöhung um 2 Pfennig pro Stunde erfährt. Die übrigen Löhne erhöhen sich prozentual mit einer Abstufung für die jüngeren Altersklassen. Für die Wintermonate wurde eine Gleicherhöhung von 7 Pfennig pro Stunde (bisher 8 Pfennig), für die Sommermonate 9 Pfennig (bisher 10 Pfennig) ausgeden. Der Schiedspruch, der sich nur auf die Aluminiumwerke bezieht, wurde von den Vertretern der Firma abgelehnt, während die Vertreter der Arbeiterorganisation ihn annehmen und seine Verbindlichkeitserklärung beim Landes-schiedsrichter in Karlsruhe beantragten. — Auch die übrige Metallindustrie des Seckreises hat neue Lohnforderungen erhoben, in denen ebenfalls infolge Ablehnung seitens der Arbeitgeber der Schlichtungsausschuss angerufen werden muß.

Niedergörsbach (b. Sickingen), 21. Okt. In der Nacht zum Sonntag brannte das Anwesen des Max Bösch hier ab. Bösch hatte am Abend vorher sein Anwesen verlassen und eine Reise angetreten, so daß das Gebäude zur Zeit des Brandes unbewohnt war. Man vermutet daher, daß Brandstiftung vorliegt.

Advertisement for WALSCHCO WILDORF-KRONE BLAU PUNKT cigars. The ad features two large circular logos on either side, each containing the number '10' and a signature. The central text reads 'Die mild-aromatische WALSCHCO (6M) WILDORF-KRONE (8M) BLAU PUNKT Waldorf - Cigarette'. The logos are ornate with floral and crown motifs.



Wirtschafts- und Handelsteil.

Berliner Börse.

Tendenz: Unstos.

In Berlin, 21. Okt. Obwohl die Reichstagsauflösung in gewissem Sinne beruhigend hätte wirken sollen, behielt die Börse ihre unruhige Haltung bei.

Lebhaftes spekulatives Geschäft hatten wieder 3/4proz. Consofs. Der höchste Kurs lag bei 1450.

Von ausländischen Renten waren Ungar. Gold gefragt und höher.

Am Aktienmarkt war Hammerstein Spinerei das Hauptpapier, das angeblich auf Käufe der Opposition bis 24 hier, am Schluß aber abgelehnt wurde.

Stilles Geschäft hatte der Markt der unnotierten Werte. Deutsche Petroleum schwach, Axi etwas fester.

Die Nachbörse beugerte sich im Geschäft auf heimische und ungarische Anleihen, die aber durchweg schwächer lagen.

Am Devisenmarkt sind die Anforderungen unverändert geblieben. Genannt wurden: London gegen Kabel 4,49 1/2.

Frankfurter Nachbörse.

In Frankfurt a. M., 21. Okt. Am Vorkauf der Reichstagsauflösung in gewissem Sinne beruhigend hätte wirken sollen, behielt die Börse ihre unruhige Haltung bei.

Frankfurter Abendbörse.

Tendenz: zuverlässlicher.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Nach dem schwachen Verlauf der Mittagsbörse konnte sich an der Abendbörse namentlich für heimische und ausländische Renten eine freundliche Stimmung durchsetzen.

Für Industriewerte blieb das Geschäft ruhig, doch war die Tendenz ziemlich fest. Größere Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Am Elektromarkt gingen Licht & Kraft mit 7,25 um. Am Bankmarkt bestand etwas festere Stimmung, namentlich für Dresd. Bank, 7 G.

Sonst kamen noch zur Notiz: Meyer 1,95, Schaffenburg Zellstoff 19, Zement Heidelberg 20,5.

Zahlungsmittel der Offiziate.

vom 21. Oktober.

Devisen: Danzig 75,16-75,54, Bukarest 2,39-2,41, Warschau 79,99-81,61, Katowisz 79,99 bis 81,61.

Berliner Produktbörse. In Berlin, 21. Oktober. Auf erhebliche Preisermäßigungen Amerikas ermatete die Haltung des Produktmarktes.

Am Aktienmarkt war Hammerstein Spinerei das Hauptpapier, das angeblich auf Käufe der Opposition bis 24 hier, am Schluß aber abgelehnt wurde.

Stilles Geschäft hatte der Markt der unnotierten Werte. Deutsche Petroleum schwach, Axi etwas fester.

Die Nachbörse beugerte sich im Geschäft auf heimische und ungarische Anleihen, die aber durchweg schwächer lagen.

212-218, Mecklenb. Roggen 212, Tendenz flau. Sommergerste 240-270, Wintergerste 215-230, Tendenz ruhig.

Industrie / Handel / Verkehr.

Neue Gesellschaftsarrangements in Baden. Mit dem Sitz in Rippberg wurde die Badenwälder Holzverwertung m. b. H. eingetragen.

Gebrüder Junghans A.G. Schramberg. Es wird vorgeschlagen, die Stammaktien von je 1000 M auf je 140 Goldmark umzustellen.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Firma G. Chimowits in Karlsruhe ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Karlsrufer Börse ist im allgemeinen befriedigend ausgefallen. Der Abgang ist aber störend.

Märkte.

Berliner Metallmarkt vom 21. Okt. Elektrolytkupfer 125,75, Raffinadekupfer 116-117, Originalhüttenweißblei 67,50-68,50.

Bremer Baumwollnotierung vom 21. Okt. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 26,12 Dollarsents per emal. Pfund.

Auf dem Nürnberger Hopfenmarkt vom 21. Oktober waren 100 Ballen ausgefahren. Das Geschäft ist sehr ruhig.

Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 21. Oktober 1924.

Table with columns for 100 Kz (Art. Frankfurt), 100 Kz (Art. Frankfurt), and 100 Kz (Art. Frankfurt). Rows include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

In Billionen Mark das Stück.

Table with columns for 20. 10. 21. 10. and 20. 10. 21. 10. Rows include Badenwerk-Kohlen-Anleihe, Hessische Braunkohlen-Anleihe, etc.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere and Fremde Werte. Rows include Zwangsanleihe, Baden, etc.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere and Fremde Werte. Rows include Baden, Köln-Anl., etc.

Table with columns for Banken, Industriewerte, and other categories. Rows include Badische Bank, Dresdener Bank, etc.

Table with columns for various industrial and commercial values. Rows include Hanf, Füssen, etc.

Table with columns for Motor Oberursel, Neckars. Fahrz., etc. Rows include Motor Oberursel, Neckars. Fahrz., etc.

Ein großer Fehler.

Allgemein wird Gesichtsfalt als Fehler angesehen; ganz gleich, ob es sich um oberflächliche Gesichtsfalt handelt, die sich im Tragen von vielem Fuß und ähnlichem erschöpft.

Das die vernünftige Pflege des Gesichtes selbstverständlich mit zur Körperpflege gehört, wird jeder Verständige zugeben. Das Gesicht zu vernachlässigen, wäre ein großer Fehler.

Wege die verlorengegangenen Verjüngungskräfte zuführt. Dies Mittel, das eine Sonderklasse einnimmt, heißt 'Marulan-Creme'.

Meine Dame, mein Herr! Haben Sie Lust, gratis und portofrei ein Büchlein über dies Thema zu erhalten? Schreiben Sie Ihre Adresse und veranlassen Sie auch Ihre Freunde und Freundinnen, ihre Adresse mitzuteilen.

Advertisement for Carl Finkelstein Holz- und Kohlenhandlung. Includes text: 'Vorteile', 'biete ich bei Bezug Ihres Winterbedarfs in Brennmaterial und zwar in Preis sowie in Qualität.'

Advertisement for Speisefartoffeln by Georg Kempf, Wörth a. Rh. Includes text: 'Speisefartoffeln per Zentner 3,80 Mk. frei ins Haus'.

Advertisement for KEIN SPÄHNEN DER PARKETTböDEN MEHR NÖTIG! Includes text: 'PARKETT-FLUID erzeugt mühelos, schnell herrliche Fußböden.'

Advertisement for STAATL. FACHINGEN. Includes text: 'Zu Hastrinkkuren Man befrage den Hausarzt'.

Advertisement for Carl Finkelstein Holz- und Kohlenhandlung. Includes text: 'Rüppurrerstraße 8. Telefon 2394.'

Advertisement for Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchenmöbel. Includes text: 'Einzelmöbel, Betten, Polsterwaren usw.'

Advertisement for Kohlen Briketts Brennholz. Includes text: 'Kohlen Briketts Brennholz ab Lager und frei Keller.'

Advertisement for STAATL. FACHINGEN. Includes text: 'Zu Hastrinkkuren Man befrage den Hausarzt'.

Nach Eintreffen weiterer großer Sendungen bieten meine Lagerbestände eine enorme Auswahl!

# TEPPICHE

Beste indische Imitation in vorzüglichen orientalischen Musterungen!

50x100 cm . . .	Mk. 3.75
70x140 cm . . .	Mk. 9.—
90x180 cm . . .	Mk. 15.—
130x200 cm . . .	Mk. 24.30
155x240 cm . . .	Mk. 36.50

**Teppich-Haus Carl Kaufmann**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch gegenüber dem Neubau der Rhein. Creditbank

# Haniel

Ruhr-Nußkohlen- und Brechkoks  
aus unseren Zechen „Neumühl“ und „Rheinproußen“  
**Anthracitkohlen**  
aus unserer Zeche „Ludwig“  
**Unionbriketts / Brennholz**  
in nur erstklassigen Qualitäten und in jedem Quantum zu niedrigsten Preisen frei Haus prompt lieferbar.

**FRANZ HANIEL & CIE., G. M. B. H.**  
Kaiserstr. 231 Kohlen- u. Kleinhandlung, Rhein- u. Oderstr. Tel. 4855 u. 4856

Gebrüder

# Scharff

Kolonialwarengroßhandlung  
Telephon Nr. 741742  
Büro u. Lager: Kriegsstr. 200

**Leistungsfähiges Haus für gute u. billige Lebensmittel**

Niederlagen in Karlsruhe, Buch, Knielingen, Neureut, Linkenheim, Neagsfeld, Blankenloch, Forchheim, Eichesheim.

Stammhaus:  
**H. Scharff & Sohn, G. m. b. H., München-Landau (Pfalz)**  
Kolonialwaren - Großhandlung | Kaffeeimport | Großrösterei | Zuckerwaren-Fabrik | Weinkellerei | Spirituosen-Großhandlung.

Spezialfabrikat  
**„Hustin“**  
reg. gesch. Nr. 116622  
Bestes Mittel geg. Husten und Heiserkeit. Ebsittlich in unseren Niederlagen sowie in Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften  
Preis 20 Pfennig.

Die **Stadt. Sparkasse Durlach** vergütet vom 1. Oktober 1924 ab folgende Zinsen:  
für Spareinlagen bei monatlicher Kündigung 15% pro Jahr  
für Giro Guthaben 12% pro Jahr

**Kassenstunden:**  
Samstag 8-1 Uhr, an den übrigen Werktagen vormittags 8-12½ Uhr, nachmittags 1½-4½ Uhr.  
Der Verwaltungsrat

**Pianos u. Harmonium**  
sehr preisw. bei Scheller, Rudolfstraße 1.

**Ein Kachelofen**  
(Dauerbrenner) ist umständlich, bill. zu verfertigen. Wilhelmstr. 70, III. 118.

**Herrenrad**  
ausnahmeweise sehr bill. zu verkaufen. Dürrenacker, Kronenstr. 46, Oßs. 4.

**Herren- u. Damenräder**  
von 30, 40, 60 cm an. Neue Räder, Teilschalt. Schwenker. 56.

**Zu verkaufen**  
6 Öfen und 1 Ofen. Goethestr. 88 L.

**Kaufgesuche**  
In kaufen gesucht gegen Barzahlung od. Geschäftskauf. Angebote unter Nr. 1896 ins Taublattbüro erbeten.

**Hervorragend sind Form und Güte der BAUBUND MÖBEL AM RONDELLPLATZ**

ECKE ERBPRINZEN U. KARL-FRIEDRICH-STR.  
**EIGENE VERKAUFSSTELLEN:**  
KARLSRUHE-KARL-FRIEDRICH-STRASSE 22  
MANNHEIM-SCHLOSS-RECHTER FLÜGEL  
PÖRZHEIM-THATERSTRASSE 15  
FREIBURG-METZGERAU 6  
OFFENBURG-STEINSTR. 2  
MOSBACH-HAUPTSTR. 12

# Obst-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. Oktober, vormittags 9 Uhr, beginnt der Verkauf von **Lagerobst** (Goldparminen, Graue Reinetten u. a. Sorten) in der alten Fildertierhalle, Kapellenstraße (Lager des Landw. Vereins). Es werden Mengen von ½ Ztr. an auswärtig abzugeben. Körbe sind mitzubringen. Gleichzeitig sind Obstzeugnisse aller Art in Dosen erhältlich.

Das gelegentlich der Ausstellung bestellte Obst wird in den nächsten Tagen ebenfalls ausgegeben. Nähere Angabe erfolgt durch Postkarte.

Obstverwaltung d. Bad. Landwirtschaftskammer.

**Unterricht**  
**Nachhilfe-**  
stunden erst **Studentin** in alten und modernen Sprachen und sonstigen Fächern. Strichstr. 74 II.

**Mathematik.**  
Professor (abgeh.) erteilt Nachhilfestunden für alle Klassen. Angebot unter Nr. 1490 ins Taublattbüro erbeten.

**Klavier, Laute, Gitarre, Mandoline**  
unterricht erst. gründl. Lehrer am hies. Konservatorium. Weidenstr. 15.

**Unterricht**  
i. **Weißbrot, Steckerl, Kuchen.** Auszub. und Jungfernerbe erteilt Fr. Fies. Kriegerstr. 18.

**Besuchs-Karten**  
in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert  
Tagblatt-Druckerei  
Ritterstr. 1. Tel. 297

**oskar Decker**  
Friseurgeschäft für Herren und Damen  
Parfümerie-Handlung  
Kaiserstraße 32  
Telephon 1363.

Moderne Frisuren — Ondulation  
Damenhaarwaschen mittels feinsten Seife  
Erstklassige aufmerksame Bedienung  
Haararbeiten in vollendeter Ausführung  
Spezialität f. Damen: Fagenkopf schneiden und frisieren, für Herren: mod. Sporthaarschnitt, etc. Spezial-chin

Sie suchen nur erstklassige Ware, Sie wünschen aber auch billige Preise und Zuverlässigkeit.

Die Firma  
**Karl Ehrfeld**  
Zähringerstraße 74  
liefert  
**komplette Schlafzimmer Herren- und Speisezimmer Küchen sowie alle Einzelmöbel**  
bei weitgehendster Herflektachtung aller Ihrer Wünsche.

**Miet-Gesuche**  
Gesucht für 4 Personen in feinem Hause  
**3-4 möbliert. Zimmer**  
mit voller Pension. Angeb. unter Nr. 1452 ins Taublattbüro.

**3 Zimmer-Wohnung**  
Bestand, gegen arbeitsl. 4- od. 5-Zimmerwohnung zu tauschen erwünscht. Umzug wird veranlaßt. Angeb. unter Nr. 1457 ins Taublattbüro.

**3-4 Zimmer f. Anwaltsbüro**  
in geeigneter Lage, möbliert, Licht, Keller, etc. gesucht. Offerten an Rechtsanwältin Dr. H. v. B. Weidinger, Wollweberstr. 31.

**Stellen-Gesuche**  
**Chelisches Mädchen**  
für Stellung in kleiner Haushalt. Angebote unter Nr. 1459 ins Taublattbüro.

**Seminarschülerin**  
mit guten Kenntnissen sucht ähnliche Beschäftigung in arbeitsreicherem Betrieb od. Haushalt auf 1. Novemb. oder später. Zu erfragen bei Frau, Eberhardstr. 38.

**Älteres Fräulein**  
sucht Tagesposten im Haushalt oder Wirtschaftsbetrieb. Angebote unter Nr. 1461 ins Taublattbüro.

**Piano,**  
abgeh. f. ungefähr 500 L gegen Bar zu kaufen erwünscht. Preisangebot unter Nr. 1419 ins Taublattbüro erbeten.

**Unterhaltendes Klavier**  
zu kaufen erwünscht. Angebote unter Nr. 1455 ins Taublattbüro erbeten.

**Zu kaufen erwünscht:**  
Büffel o. Berillo, Tischgarnitur, Spielzeug, etc. u. Badkommode. Angeb. unter Nr. 1449 ins Taublattbüro erbeten.

**Feinster Kinder-Lebertran**  
offen ausgewogen und in Flaschen  
**Wohlschmeckende Emulsion Scott's Emulsion**  
**alle Kindernährmittel**  
stets frisch zu billigsten Preisen.

**Eich. Brennholz**  
sowie Hauspäne  
zum Preise von 1.80 ab Lager, zugeführt 2.10 Mk. per Str. hat laufend abzugeben  
**Georg Adam Kallenbach & Sohn**  
G. m. b. H. Karlsruhe  
Weidenstraße 22  
Telephon 2115.

**Kapitalien**  
Auf schuldentrees Anwesen wird 1-5000 Mark von Zeitweiser aufzunehmen gesucht. Angeb. unter Nr. 1462 ins Taublattbüro.

**Einige tausend Mark**  
bei bester Sicherstellung von Zeitweiser sofort zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 1453 ins Taublattbüro.

**Empfehlungen**  
**Elegante und einfache Sofas, Stühle, Sessel**  
werden tadellos unter Garantie angefertigt. A. Weber, Strichstr. 28, 2 Tr.

**Tüchtige Schneiderin**  
empfiehlt sich im Anfertigen von Mänteln, Kostümen, Kleidern, Tadellose Verarbeitung. Näb. Preise. Angeb. unter Nr. 1897 ins Taublattbüro.

**Briefmarkensammlung zu verkaufen.**  
Alteuropa von 1840-1900 mit vielen Seltenheiten, darunter Alt-Deutschland Anzusehen bei Holzschuster, Hotel Germania, Zimmer 11, Karl-Friedrichstraße.

**CARL ROTH**  
DROGERIE TEL. 180 & 890

**Licht- u. Paßbilder**  
vorschriftsmäßig, auch als Ofterbilder geeignet. liefert sofort

**Photogr. Atelier Rembrandt**  
Karl-Friedrichstraße 32. Telephon 2331  
(neben Hotel Germania)

**Todes-Anzeige.**  
Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Karoline Fey, Witwe**  
geb. Kuhm  
im 57. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Rudolf Fey.**  
Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 2.  
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2½ Uhr.

**Offene Stellen**  
**Generalvertreter**  
für leichtverw. Artikel bei 100% Verdienst gesucht. Bewerb. erb. an Handelskontor „Helbaldo“ Nagold (Wtbg.).

**Verkäufe**  
**Häuser und Geschäfte**  
allerorts. hat Preis zu verkaufen. Gebr. Hietmann, Hauptstr. 9, Tel. 7794

**Beiten**  
mit Holz und Möbels. sowie Küchenutensilien. hat neu, billig zu verfertigen. 120 III. 11-1

**Zu verkaufen:**  
Büffel, Berillo, Tischgarnitur, Spielzeug, etc. u. Badkommode. Angeb. unter Nr. 1449 ins Taublattbüro erbeten.

**Zu verkaufen:**  
arab. Kleider, Mantel, Nähmaschine, Sängelampe, etc. Angeb. unter Nr. 1897 ins Taublattbüro erbeten.

**Zwei Tafelklaviere**  
und ein geb. Piano zu verkaufen. Frau. Eberhardstr. 38. Reparaturwerkstätte für Klavier und Piano. Goethestr. 4. Telephon 1712.

**Verzeichnis über Sonntagsrückfahrkarten in Baden.**  
Bearbeitet im Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Sonntagsrückfahrkarten sind auf allen Stationen nach landwirtschaftlich und für den Verkehr wichtigen Orten bis Entfernung von 100 Kilometern zu haben. Sie können schon von Samstag mittags ab gelöst und benutzt werden. Das Verzeichnis enthält sämtliche in Baden aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten und deren Preise und die von außerbadischen Stationen bestehenden Sonntagsartenverbindungen. Ausflügler u. Touristen können durch Ausnutzung der durch die Sonntagsrückfahrkarten gegebenen Möglichkeiten die Fahrkosten wesentlich verringern, wozu dieses Verzeichnis die amtlich bearbeiteten Unterlagen bietet.

Umfang etwa 50 Seiten, Preis 20 Pf.

Zu haben in allen Buchhandlungen auf den Bahnhöfen und vom Verlag  
**C. F. Müller, Karlsruhe i. B.**

**Mittwoch und Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr**  
**DAMEN-TAG**  
mit Abnahmepreisen.  
Feinst. Kaffee, Kuchen u. Schlagrahm 60 Pfg.  
im Kaffee und Konditorei  
Kaiserstraße 56, 1 Treppe

**Reform-Gaststätte**  
im Kirsten

**„Zum Rheingold“**  
Heute sowie jeden Mittwoch  
**Schlachttag**  
Anerkannt vorzügliche Weine  
Gute Küche. — Schremp-Printz-Bier.  
— Jeden Donnerstag Schweinsknochen. —

**Eichene Speisezimmer**  
**Sonderwoche zu Vorzugspreisen.**  
Modernes Büffet 130 cm Credenz-Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . . 485.—  
Modernes Büffet 150 cm Credenz-Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . . 545.—  
Extraschweres, reich geschnitztes Büffet 170 cm Credenz-Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . . 725.—  
Garantiert nur abgesperrte Schreinerware, trotz dieser Ausnahmepreise evtl. Teilzahlung.

**Spezialvertrieb Schweitzer, Mühlburg, Lameystrasse 51**

**Herzinnigen Dank**  
für alle Liebe und Ehrung für unseren teuren Entschlafenen und für die wohlthuende Teilnahme an unserem tiefen Schmerze  
Im Namen der Tieftrauernden:  
**Frau Fr. Büchel Ww.**  
oder Art. 107er nach im in kürzester Frist die Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1.